

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1008

Nr. 117

Freitag, den 22. Mai 1931

26. Jahrgang

### Schlechte Abrüstungs = Aussichten

#### Nichts als Ausflüchte in Genf

Genf, 20. Mai. Der Völkerbundsrat hat sich heute vormittag mit dem deutschen Antrag und dem englischen Vorschlag über die Offenlegung des Rüstungsstandes als Vorbereitung zur allgemeinen Abrüstungskonferenz beschäftigt und nach längerer Aussprache beschlossen, am Freitag auf Grund eines dahin auszuarbeitenden Vorschlages des Berichterstatters eine Entscheidung zwischen den beiden Vorschlägen zu treffen. Der spanische Außenminister Ferrero eröffnete die Debatte über die Abrüstungsfragen mit Worten der Begeisterung an den Völkerbundsrat. Er betonte, daß auch das neue Spanien das größte Interesse an einer erproblichen Arbeit im Völkerbund habe und bestrebt sei, in der bisherigen Tradition zu verbleiben. Es habe den lebhaften Wunsch, an jedem Werk der Eintracht und des Friedens mitzuwirken.

#### Reichsminister Dr. Curtius

erwiderte: Es entspricht gewiß den Befehlen des Völkerbundsrates, wenn ich als Präsident unseren gemeinsamen Dank und die lebhafteste Wertschätzung zum Ausdruck bringe, die wir den von hohem Idealismus getragenen Worten unseres spanischen Kollegen entgegenbringen. Der Geist der Unabhängigkeit und Unparteilichkeit, getragen von einem Volk, das für Freiheit und Gerechtigkeit für sich und für alle anderen eintritt, ist die beste Gewähr für eine fruchtbringende und nützliche Mitarbeit an unserem Werke. Diese Arbeit wird sich auswirken zum Segen Spaniens, Ibero-Amerikas und des ganzen Völkerbundes. Wir beglückwünschen uns und betrachten es als ein Zeichen der dem Völkerbundrat beigegebenen Bedeutung, daß der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten persönlich den spanischen Sitz in unserer Mitte eingenommen hat. Herr Ferrero hat uns gesagt, Spanien sei mit uns. In unser aller Namen darf ich erklären: Wir sind mit Spanien.

#### Sodann begründete der englische Außenminister Henderson

den Antrag für die Offenlegung des Rüstungsstandes. Henderson führte zum englischen Vorschlag u. a. aus, während des langwierig arbeitenden Abrüstungsvorbereitungsausschusses habe man sich auf gewisse Ziele geeinigt, deren Bewertung die britische Regierung nunmehr vorschlägt, da mit neuen grundsätzlichen Erörterungen begonnen werden müsse. Die deutsche Regierung habe ganz neue Tabellen vorgelegt, die die Annahme gewisser Grundzüge bedeuten würden, die von Deutschland ständig vorgelegt, von der Mehrheit aber immer wieder abgelehnt worden seien. Die deutschen Vorschläge seien mit großer Sorgfalt und Gründlichkeit ausgearbeitet und könnten geradezu als Ideal betrachtet werden. Aber darin liegt vielleicht ihr Hauptfehler vom Standpunkt der praktischen Arbeit. Henderson machte schließlich die Vorschläge der kürzlich abgehaltenen Konferenz der Budgetschreiber zu eigen.

#### Dr. Curtius

betonte zur Begründung der deutschen Anträge: Ich kann mich auf wenige Bemerkungen zur Begründung des deutschen Vorschlages beschränken. Nachdem der Rat im Januar dieses Jahres beschlossen hat, die Regierungen der an der Konferenz beteiligten Staaten zur Mitteilung des Standes ihrer Rüstungen aufzufordern, hat sich der deutsche Regierung die Ueberzeugung aufgedrängt, daß die Aufstellung eines einheitlichen Fragebogens für die Angabe des Rüstungsstandes unbedingt erforderlich ist, weil sonst die Antworten der einzelnen Staaten ihrem Charakter und ihrer Ausdehnung nach so stark voneinander abweichen würden, daß ein sachgemäßer Überblick über den gesamten Stand der Rüstungen nicht zu gewinnen wäre. Ich glaube, die Notwendigkeit einer Vereinheitlichung der Angaben über den Rüstungsstand in den verschiedenen Ländern, auf die auch die englische Regierung in ihrem Vorschlag hingewiesen hat, ist so evident, daß ich mir weitere Darlegungen hierüber ersparen kann. Die Frage ist, was in den einheitlichen Fragebogen aufgenommen werden soll, der den Regierungen für die Angabe ihrer Rüstungen als Anhalt dienen soll. Nach der Meinung der deutschen Regierung müssen alle wesentlichen Rüstungsfaktoren

darin enthalten sein, wenn der Zweck des Ratsbeschlusses vom Januar dieses Jahres erreicht werden soll. Es entspricht dies der grundsätzlichen Haltung, die der deutsche Vertreter von jeher in den Beratungen der Vorbereitenden Abrüstungskommission eingenommen hat.

Die Konferenz muß, einerlei wie sie sich bei ihren Beratungen zu dem kritischen Abstimmensentwurf stellt, jedenfalls bei ihrem Zusammenritt ein völlig umfassendes und genaues Bild des vorhandenen Rüstungsstandes haben. Ich kann es mir nicht vorstellen, wie sie sich ein sachgemäßes Urteil über die notwendige Herabsetzung des Kriegsmaterials der einzelnen Staaten bilden kann, wenn sie über die vorhandenen Bestände, sei es die im Dienst befindlichen, sei es die lagernden, keine Angaben besitzt, ebensowenig wie ich glaube, daß die Wehrkraft, die in den Mannschaftebeständen der einzelnen Armeen verkörpert ist, sachgemäß geschätzt werden kann, ohne Berücksichtigung der ausgebildeten Reserven.

Die englische Regierung ist auf Grund ähnlicher Erwägungen, wie sie die deutsche Regierung angestellt hat, auch ihrerseits dazu gelangt, ein einheitliches Schema für die Angaben der einzelnen Staaten einzurichten. Leider entspricht dies jedoch nach meiner Auffassung nicht den Erfordernissen der vollständigen Offenlegung der Rüstungen, weil es so wichtige Elemente wie die eben erwähnten unberücksichtigt läßt. Ich glaube daher, daß der deutsche Vorschlag der bessere ist und würde es sehr begrüßen, wenn der Rat ihm den Vorzug geben würde.

#### Briand

wies auf die Schwierigkeiten hin, die überwunden werden müssen, damit im vorbereitenden Ausschuss eine Einigung zustande kam. Manche Punkte in den deutschen Vorschlägen ständen im Widerspruch zu den grundsätzlichen Fragen, die im vorbereitenden Ausschuss gelöst worden seien, so daß die französische Regierung zu ihrem Bedauern diese Vorschläge nicht annehmen könne. Die deutsche Regierung habe ständig und mit Recht gegen die Langsamkeit der vorbereitenden Arbeiten für die Abrüstungskonferenz protestiert. Endlich sei man damit fertig geworden und deshalb dürfe jetzt nicht unterommen werden, was neue Schwierigkeiten und neue Verzögerungen schaffen könnte. Man dürfe nicht, um Besseres zu leisten, das

#### Besprechung Curtius-Briand

Genf, 20. Mai. Die angekündigte Besprechung zwischen Dr. Curtius und dem französischen Außenminister Briand hat am Ende der französischen Delegation stattgefunden. Beide Herren besprachen die Konferenzlage, insbesondere die auf der Tagesordnung des europäischen Ausschusses noch stehenden wirtschaftlichen Punkte. Der französische Außenminister wird vor seiner Abreise Dr. Curtius noch einen Besuch machen.

#### Genf wird Ort der Abrüstungskonferenz

Genf, 20. Mai. Der Völkerbundsrat hat in einer nichtöffentlichen Sitzung heute mittag beschlossen, daß die Abrüstungskonferenz in Genf stattfinden wird.

#### Hendersons Vorschlag auf der Abrüstungskonferenz

London, 21. Mai. Der Genfer Korrespondent der Times will erfahren haben, daß die britische Regierung ihre Einwilligung erteilt habe, daß der Staatssekretär des Äußeren, Henderson, den Vorsitz auf der Internationalen Abrüstungskonferenz im nächsten Jahre übernimmt. Henderson werde heute vormittag im Völkerbundsrat eine entsprechende Erklärung abgeben.

#### Besprechung über die Brotpreisfrage

Berlin, 20. Mai. Reichskanzler Dr. Brüning hat heute vormittag mit dem Reichsernährungsminister Schiele eine eingehende Besprechung über die Brotpreisfrage gehabt. Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß die Verbraucherschaft, insbesondere die Hausfrauen selbst, wesentlich zu einer Verbilligung des Brotpreises beitragen können, indem sie ihren Bedarf nicht bei den teuren Brotfabriken, sondern bei den Bäckern, die das Brot zum Preise

bereits Geleistete verschlechtern.

#### Der polnische Außenminister Jazewski

der sich diesmal überraschenderweise der polnischen Sprache bediente, obwohl auch der französische Text seiner Erklärung bereits schriftlich vorbereitet war, machte den Völkerbund auf den Polen besonders interessierenden Umstand aufmerksam, daß die Angaben des militärischen Jahrbuches des Völkerbundes über die Rüstungen gewisser Nichtmitglieder des Völkerbundes sehr unvollständig seien und daß man diese Lücke bei der Feststellung des Rüstungsstandes berücksichtigen müsse, damit vermieden werde, daß die Nachbarn dieser Länder in eine Situation gefährlicher Ungleichheit geraten.

#### Der italienische Außenminister Grandi

erkannte die Vorzüge der deutschen Vorschläge an und kritisierte die englischen Vorschläge als unvollständig und ungenügend. Aber im Augenblick sei über nichts Besseres eine allgemeine Einigung zu erzielen, deshalb erkenne die italienische Regierung die englischen Vorschläge als Grundlage für einen vorbereitenden Meinungsaustausch über die Abrüstung an.

Der japanische Delegierte Yoshizawa sprach sich gegen die Aufstellung klarer Definitionen aus.

Der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch äußerte starke Bedenken dagegen, daß der gegenwärtige Stand der Rüstungen irgendwie zum Ausgangspunkt der Abrüstungskonferenz gemacht werden solle. Bezüglich der deutschen Vorschläge machte Marinkowitsch geltend, daß die Lieferung gewisser, darin verlangter Informationen in einzelnen Staaten strafrechtlich verboten wäre.

Der Völkerbundsrat hat auch die übrigen Punkte seiner Tagesordnung, darunter den wie üblich vom deutschen Vertreter erstatteten Bericht über die wirtschaftlichen Arbeiten des Völkerbundes ohne Ausprägung erledigt. Im Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage wurde außerdem auch der Stand der Ratifizierungen des Abkommens über die private Herstellung von Waffen und Kriegsmaterial erörtert. Der britische Außenminister sprach seine Enttäuschung über die geringe Zahl der bisherigen Ratifizierungen aus und richtete an alle Unterzeichner des Abkommens den Appell, zu einer nochmaligen beschleunigten Prüfung der Angelegenheit. Der Vertreter Perles erklärte, daß seine Regierung mit Rücksicht auf die Souveränität Perles dem Abkommen mindestens in seiner jetzigen Form nicht zustimmen könne.

von 47 Bfg. liefern, decken. Bisher beliefen die Bäder lediglich 35 Prozent des Brotverbrauches in Berlin, während im übrigen 65 Prozent bei Brotfabriken und Konsumgenossenschaften bezogen werden.

#### Finanzministerkonferenz

Berlin, 20. Mai. Im preussischen Finanzministerium sind heute vormittag die Finanzminister der Länder zusammengetreten. An der Besprechung nahmen teil die Vertreter von Bayern, Württemberg, Sachsen, Thüringen und Hessen. Die Konferenz, die unter dem Vorsitz des preussischen Finanzministers Dr. Höpker-Aschhoff tagt, dient einer Aussprache über die Finanzlage. Besondere Beschlüsse sind nicht zu erwarten.

#### Das Steuerdefizit des Reiches

Der Rückgang in den Steuereinnahmen des Reiches beträgt im April 1931 im Vergleich mit dem April 1930 rund 170 Mill. RM. Gegenüber 983,4 Mill. im Vorjahre sind in diesem Jahre im April nur 813,7 Mill. eingegangen. Sehr stark macht sich das Absinken der Einkommensteuer bemerkbar, die statt 338,2 nur 263,6 Mill. erbrachte; die Lohnsteuer ist allein von 104,9 auf 88,8 Mill. zurückgegangen. Noch stärker prägt sich die sinkende Konjunktur bei der Körperschaftsteuer aus, die nur 69,4 statt 101,5 Mill. einbrachte. Die Umsatzsteuer zeigt einen Rückgang von 26,13 auf 22,9 Mill.

Bei den indirekten Abgaben zeigen die Zölle eine Steigerung von 80,7 auf 127,2 Mill.; in dieser Erhöhung brückt sich einerseits die vierteljährliche Zollabrechnung aus, andererseits die Erhöhung zahlreicher Zölle seit dem Vorjahre. Bei der Tabaksteuer tritt erst jetzt der Konsumrückgang deutlich in Erscheinung: statt 74,2 erbrachte sie nur 46,8 Millionen, und dies trotz der inzwischen durchgeführten Steuererhöhung. Auch daß die Biersteuer von 27,1 auf

28,6 Mill. anstieg, ist kein Trost, weil inwischen eine ausgiebige Steuererhöhung stattgefunden hat. Auch die meisten anderen Steuern sind in ihrem Monatsertrag gegenüber den Vergleichszahlen des Vorjahres erheblich zurückgeblieben, so die Kapitalverkehrssteuern, die Verbrauchsteuer und die kleinen indirekten Abgaben.

### Gewerkschaftsring und Arbeitslosen-gutachten

Berlin, 20. Mai. Wie der gewerkschaftliche Pressedienst mitteilt, erkennt der Gewerkschaftsring an, daß die von der Braunstommission gewiesenen Wege im Grundlag gangbar erscheinen, um eine günstigere Gestaltung der Arbeitsmarktsverhältnisse herbeizuführen. Das gelte vor allem von den Grundzügen eines Gesetzesentwurfes für die Verkürzung der Arbeitszeit. Als eine Gefährdung der Maßnahmen müsse es aber der Gewerkschaftsring bezeichnen, wenn bei der gesetzgeberischen Verantwortung auf Festlegung des Zwanges zu Neueinstellungen verzichtet werden sollte. Ebenso könne sich der Gewerkschaftsring nicht damit einverstanden erklären, daß die Arbeitszeitverkürzung ohne jeden Lohnausgleich durchgeführt werde.

Die Vorschläge des Gutachtens zur Bekämpfung des Doppelverdienens wickeln bedeutend eine Enttäuschung, weil die Kommission glaube, ohne Anwendung von Zwangsmassnahmen auf dem Wege moralischer Einwirkungen und Empfehlungen Erfolge erzielen zu können. Die neuerdings durch die Reichskommission veröffentlichten Anregungen finden grundsätzlich Zustimmung. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß davon ein möglichst großer Teil baldigst seiner Verwirklichung näher gebracht wird.

### Behinderung deutscher Schiffe auf dem Memelstrom

Berlin, 20. Mai. Auf dem Memelstrom sind in letzter Zeit zahlreiche deutsche Schiffe von den litauischen Behörden angehalten und von der Binnenfahrt zwischen einer von der memelländischen und einer oberhalb von Schmaleninten gelegenen innerlitauischen Station ausgeschlossen worden. Infolgedessen liegen etwa 20 deutsche Frachtschiffe im Rownoer Hafen fest und können keine Frachten nach Memel laden. Die Maßnahmen der litauischen Behörden bedeuten eine Verletzung des Artikels 25 des deutsch-litauischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages. Die deutsche Gesandtschaft in Rowno ist angewiesen worden, die Verletzung des Handelsvertrages in einer der litauischen Regierung zu unterbreitenden Note festzustellen und sofortige Herstellung des vertragsmäßigen Zustandes zu fordern.

### Berurteilung der in Schweinfurth gelandeten französischen Flieger

Schweinfurth, 20. Mai. Von dem hiesigen Schnellrichter wurden heute nachmittag die auf dem Schweinfurter Flugplatz gelandeten französischen Flieger wegen Vahrderehens und Uebertretung der Luftverkehrsordnung verurteilt. Der Führer René erhielt 250 Mark Geldstrafe bezw. 10 Tage Haft, der Pilot Weiser 100 Mark Geldstrafe bezw. 4 Tage Haft und der Untermann Benzet ebenfalls 100 Mark Geldstrafe bezw. 4 Tage Haft. Außerdem wurden die Flieger zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Verhandlung wohnte der französische Konsul aus Nürnberg mit einem Dolmetscher bei, der nach der Verhandlung die Flieger im Flugzeug mit nach Nürnberg nahm.

### Streikausbreitungen in Polen

Warschau, 20. Mai. In Jamorzno, einem Ortchen im Kohlengebiet von Dombrowa, kam es zu schweren Ausschreitungen streikender Arbeiter. Etwa 1000 Arbeiter wollten in eine Grube eindringen, um sie zu ersaufen. Die Polizei, die den Grubenbesatz verteilte, wurde mit Steinen beworfen. Ueberdies sollen aus der Menge Revolvergeschosse gefallen sein. Die Polizei gab eine Salve ab, durch die vier Demonstranten getötet und sieben verletzt wurden. Die flüchtende Menge wollte auf der Straße eine Barricade errichten, wurde aber zum zweiten Male auseinander getrieben.

### Die polnischen „Beschwerden“

Dämpfung der Warschauer Hoffnungen  
Genf, 20. Mai. Der Bericht des Danziger Völkerverbandskommissars, Graf Gravina, an den Völkerverbandsrat über die Beziehungen zwischen Danzig und Polen soll am Donnerstag oder Freitag zur Verhandlung gelangen und wird voraussichtlich zu einer größeren Aussprache führen. In den Verhandlungen des Rates nimmt von Danziger Seite Senatspräsident Jlehm teil. Der Bericht des Grafen Gravina stellt fest, daß der Rücktritt des polnischen Kommissars Straßburger eine innenpolitische Angelegenheit Polens sei, die den Völkerverband nicht zu interessieren brauche. Ebenso liege für den Rat keinerlei Veranlassung vor, sich mit dem Konflikt Jlehm-Straßburger zu befassen. Die gegenwärtige Lage Danzigs mache ferner keine besondere Maßnahmen zum Schutz der polnischen Interessen in Danzig erforderlich. Graf Gravina lehnt damit ausdrücklich die von polnischer Seite geltend gemachte Forderung ab, nach der Polen auf Grund der bekannten Kartenscheidung von 1921 die Möglichkeit gegeben werden müßte, militärische Maßnahmen zum Schutz der polnischen Interessen in Danzig zu ergreifen.

### Kühle Aufnahme des französischen Wirtschaftsplanes

Genf, 20. Mai. Der Europa-Ausschuß hat sich heute nachmittag der Frage der Agrarkredite zugewandt und damit das weitere Schicksal der verschiedenen, ihm vorliegenden Anregungen zur Wirtschaftslage dem gefestigten eingesehten Unterausschuß überlassen. Dazu gehört insbesondere auch der schon vorige Woche mit so großem Propagandaaufwand der Öffentlichkeit übergebene französische Wirtschaftsplan, der vor allem ein durchschlagendes Argument gegen die deutschösterreichische Zollunion sein sollte und außerdem dazu bestimmt war, Frankreich im Schwinden begriffenen Einfluß auf die kleine Entente in den immer wichtiger werdenden Wirtschaftsfragen neu zu festigen. Diese Wirkung ist, wie man schon nach der dreitägigen allgemeinen Aussprache feststellen kann, nicht erfolgt

worden. Als Hauptpunkt des ganzen französischen Planes und als spezifisches Äquivalent für Zollunionen war bekanntlich die Schaffung eines Reges von internationalen Kartellen der verschiedensten Wirtschaftszweige gedacht. Gerade dieser Punkt ist aber in der Diskussion allgemeiner Ablehnung verfallen. Nicht nur die Vertreter der nordischen Staatengruppe, sondern auch der belgische und niederländische Außenminister erhoben so starke Vorbehalte gegen diesen Vorschlag, daß man ihm keinerlei Zukunft voraussetzen kann. Sehr bemerkenswert war auch das diesmal besonders deutlich in Erscheinung tretende doppelte Gesicht der kleinen Entente. Die Vertreter dieser Gruppe, als deren stiller Teilhaber Polen anzusprechen ist, hielten es aus politischen Gründen für notwendig, sich grundsätzlich für den französischen Plan auszusprechen. Am zurückhaltendsten war dabei der Vertreter Rumänien, der sich in seiner Zustimmungserklärung auf einen einzigen Satz beschränkte und alles übrige den weiteren Verhandlungen vorbehielt. Nicht weniger platonisch war die Zustimmung des tschechischen Außenministers. Dr. Benesch zeigte gerade dort, wo sein Land nach den Wünschen der französischen Politik eine entscheidende Rolle zur Bekämpfung des Zollunion-Gedankens spielen sollte, nämlich in der Frage der besonderen Maßnahmen für Oesterreich, eine mehr als kühle Reserve. Es ist kein Geheimnis, daß er von diesem Plan sich weder für die Tschechoslowakei noch für die Stärkung des österreichischen Selbständigkeitswillens etwas verspricht.

Auch der französische Vorschlag der Präferenzzölle wurde von allen Rednern so stark gerpflückt, daß man sich nicht vorstellen kann, wie sich auch nur andeutungsweise eine Einigung bezw. eine brauchbare Lösung erzielen lassen soll. Geradezu sensationell aber wirkte der Vorstoß des jugoslawischen Außenministers, der am Vormittag noch im Völkerverbandsrat den französischen Standpunkt unterfütigt hatte. Der Grundgedanke seiner Ausführungen, die Schaffung eines eigenen Marktes für die wirtschaftlichen Produkte der einzelnen Länder, war von der Idee der Zollunion mit den Nachbarstaaten nicht mehr weit entfernt. Marinkowitsch hatte die Empfindungen der meisten Konferenzteilnehmer sichtlich zum Ausdruck gebracht, wenn er andeutete, daß bei allen großen Plänen mit einer Wiederholung der schon erlebten Enttäuschungen auf die Dauer gerade gegenüber Oesterreich nicht gearbeitet werden kann. Unausgesprochen blieb nur die nicht minder deutlich die Konferenz beherrschende Empfindung, daß nur politische Gründe eine fruchtbare Erörterung der durch die deutschösterreichische Initiative aufgeworfenen Fragen der regionalen Zollunion verhindern und damit noch so gut gemeinte Rationalisierungsversuche an Europas Wirtschaft in den circulus vitiosus der längst unzulänglich gewordenen geschlossenen Nationalwirtschaften zwingen.

### Die vorzeitige Schere

beim Stapellauf des Panzerkreuzers „Deutschland“  
Kiel, 20. Mai. Der unvorhergesehene Zwischenfall des vorzeitigen Stapellaufs bei der Taufe des Panzerkreuzers „Deutschland“ dürfte in der Geschichte der Stapellaufe fast einzig dastehen. Soweit bisher festgestellt werden konnte, soll es sich um falsch verstandene Anweisungen an das Werkpersonal handeln. Das Schiff ruht bis zum Stapellauf bekanntlich auf einem Schlitzen, der links und rechts von riesigen Keilen, sogenannten „Stopperrn“, gehalten wird. Diese Stopper werden wiederum von Drahtseilen gehalten, die dann im gegebenen Augenblick mit großen Schneidern durchschnitten werden. Anscheinend hat nun das Werkpersonal am rechten Stopper die Seile zu zeitig gelöst, und die Seile des linken Stoppers konnten dann allein die ungeheure Last nicht halten und rissen schließlich. Schon während der Rede des Reichskanzlers hörte man, wie es unter dem Schiffskrumpf einen bumsigen Knall gab, und gleichzeitig sah man, wie sich der Schiffskörper um etwa 20 bis 30 Zentimeter abwärts bewegte, um aber gleich wieder zum Stillstand zu kommen. Wegen das Ende der Reichskanzlerrede aber gab es plötzlich einen erneuten ziemlich starken Knall, und nun glitt das Panzerschiff unaufhaltsam mit geradezu unglaublicher Anfangsgeschwindigkeit ins Wasser hinab.

### Übungsfahrt der deutschen Flotte

vor dem Reichspräsidenten  
Kiel, 20. Mai. Während der Kreuzer „Königsberg“ mit dem Reichspräsidenten an Bord noch in der Strandparade lag, hatte die deutsche Flotte, die mit der Flaggenparade bis zur Abfahrt des Reichspräsidenten die Toppflaggen gesetzt hat, bereits in den frühen Morgenstunden den Hafen verlassen und sich zu Übungen in die Kieler Bucht begeben. Später lief auch der Kreuzer „Königsberg“ aus. In Begleitung des Reichswehrministers und des Chefs der Marineleitung verfolgt der Reichspräsident die Fahrübungen der Flotte, die sich bei Kielerseeschiff versammelt hatte. Den Abschluß der Übungen wird eine Flottenparade bilden.

### Berlins Haushalt 1931/32 vom Magistrat verabschiedet

Berlin, 20. Mai. Der Magistrat hat heute den Haushaltplan für 1931/32 verabschiedet, den nunmehr der Stadtkämmere am 3. Juni der Stadtverordnetenversammlung vorlegen wird. Der Haushaltplan schließt in den Einnahmen mit 1298 Millionen, in den Ausgaben mit 1390 Millionen Mark ab gegenüber 1160 Millionen auf beiden Seiten im Vorjahr. Der rückgängige Steuerertrag und das Anschwellen der Wohlfahrtslasten, die den Stadthaushalt aufs stärkste belasten, hat die Notwendigkeit ergeben, die Ausgaben außerordentlich einzuschränken. An Steuererhöhungen ist ein Zuschlag von 200 Prozent zur Bürgersteuer vorgesehen; ferner hat der Magistrat zur Erhöhung der Einnahmen beschlossen, vom 1. Juli ab das Wasserfeld von 20 auf 25 Pfg. je Kubikmeter zu erhöhen. Trotz aller dieser Maßnahmen konnte der

Etat 1931 nicht ins Gleichgewicht gebracht werden. Es bleibt vielmehr ein ungedecktes Defizit von 92 Millionen Mark, und es fehlen auch die Mittel, um den Gehalt von 1930 in Höhe von rund 100 Mill. Mark abzudecken.

Der hessische Landtag fordert Revision des Young-Plans  
Darmstadt, 20. Mai. Der hessische Landtag verabschiedete heute den Etat in erster und zweiter Lesung und faßte dann einstimmig eine Entschließung, in der die Regierung ersucht wird, mit Rücksicht auf die ungeheure Arbeitslosigkeit und die dem Zusammenbruch entgegenstehende Wirtschaft sowie auf die unter dem Existenzminimum liegende Lebenshaltung der breiten Masse des deutschen Volkes und die harte Notwendigkeit, überlegte Steuern anzufordern, beim Reich dahin zu wirken, daß alsbald Verhandlungen zur Revision des Young-Plans eingeleitet werden.

### Abrüstung oder Wehrfreiheit!

Abrüstung oder Wehrfreiheit!  
Kuffhäuser- und Umgebung für Freiheit und Gleichberechtigung  
Der Gesamtverband des drei Millionen Mitglieder zählenden Deutschen Reichskriegerbundes „Kuffhäuser“ hielt auf dem Kuffhäuser seine Frühjahrstagung ab. In einer Entschließung heißt es, daß das Ziel des Bundes die Schaffung eines geschlossenen nationalen Lebens- und Freiheitswillens unseres Volkes ist und er sich bewußt von innerpolitischen Tageskämpfen fernhält. In der zunehmenden Hoffnungslosigkeit unseres Volkes liegt eine große Gefahr, die nur durch Zusammenfassung aller nationalen Kräfte und durch das eindeutige Bekenntnis überwunden werden kann, daß uns Rettung nur aus sittlich-religiöser Weltanschauung erwachsen kann.

Das Versailles System der Ungerechtigkeit und der Gewalt hat in ganz Europa eine Krise geschaffen, die zur Katastrophe führt, wenn dieses System nicht durch ein anderes der Gerechtigkeit und der Vernunft ersetzt wird. Es ist deshalb die höchste Zeit, daß das deutsche Volk einmütig und öffentlich seine gerechten Forderungen nach Freiheit und Gleichberechtigung anmeldet, die uns bisher vorenthalten sind, weil die längst als falsch erwiesene Kriegsschuldfrage noch immer politisch wirksam ist. Wenn die Staatsmänner nicht offen sprechen wollen oder können, so sollen die Völker reden, deren Schicksal auf dem Spiele steht. Die deutschen Forderungen sollen nicht nur der eigenen Not und Gefahr steuern, sondern sie liegen zugleich im Lebensinteresse der anderen Völker. Sie sollen nicht Ertörer, sondern Begründer des Friedens sein. Die Entschließungen der amerikanischen Frontkämpfervereinigung und der ungarischen Revisionisten, in denen die Revision der unheilbringenden Friedensverträge gefordert wird, sind deshalb mit besonderer Benützung zu begründen.

Die Deutsche Front wird sich mit allen Kräften dafür einsetzen, daß bis zum Frühjahr 1932 hinter die deutschen Forderung nach Gleichberechtigung auch in der Sicherheitsfrage nicht nur die Masse des deutschen Volkes, sondern auch die Gutgeachteten des Auslandes stehen. Gelingt die uns verbrieftete allgemeine Abrüstung nicht, dann muß das deutsche Volk bereit sein, seine Wehrfreiheit, sein Wehrrecht, als Ehrenrecht in Anspruch zu nehmen.

### Die Stadt Solingen um über 500 000 Mark geschädigt

Solingen, 20. Mai. Die Stadt Solingen ist bei einer ganzen Reihe von Bauaufträgen für die Straßenerneuerung, die in den Jahren 1925 bis 1929 im Gesamtbetrag von zwei Millionen Mark vergeben worden sind, um über 500 000 Mark geschädigt worden. Bei diesen Aufträgen sind, wie erst jetzt durch eine Anzeigefeststellung worden ist, Doppelzahlungen bezw. Minderleistungen vorgekommen. Das schlechte Material in Rechnung gestellt worden. Die Beträge verteilen sich auf eine Haushütte und zwei Privatfirmen.

### Notizen aus der Wirtschaft

Für die Verwertung von deutschem Ballast bei der Trockenlegung der Zudenlee in Holland ist ein Vertrag über 20 Jahre Laufzeit abgeschlossen worden. Im Hinblick darauf ist zur Ausbeutung der Ballastvorkommen des Giesberges (Kreis Schlüter) die Erbauung einer Kleinbahn durch eine neugegründete Aktiengesellschaft, an der der Kreisrat beteiligt ist, beschlossen.

Wie erst jetzt bekannt wird, sind in der letzten Zeit zwischen den maßgebenden Interessenten Deutschlands und der Schweiz Verhandlungen über die Schaffung eines umfassenden europäischen Schutzes geführt worden. Die Verhandlungen sind vorläufig ergebnislos verlag.

Der Abschluß des Deutschen Kalkbindates am 25. April wird noch auf rund 50 000 Doppelzentner Kalkfall niedriger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres geschätzt; man nimmt an, daß im laufenden Jahr der Abschluß des Jahres 1930 günstigenfalls erreicht, aber kaum wesentlich überschritten werden dürfte.

Eine Rotgemeinschaft von 70 Kleinaktionären der Rothenburger Feuerversicherung A.G. hat sich gebildet, um den Vorstand und Aufsichtsrat der zusammengebrochenen Gesellschaft für die eingetretenen Verluste haftbar zu machen.

Eine Delegation ausländischer Porzellanindustrieller ist zu einem Besuch bayrischer, bairischer und sächsischer Porzellanfabriken in Sächsischland eingetroffen. Man hofft davon für die deutsche Porzellanindustrie neben dem Austausch von Erfahrungen die Anbahnung neuer Geschäfte.

SLUB  
Wir führen Wissen.

### Zurchtbares Einsturzungslied in einer Sandgrube

Drei Tote

Berlin, 20. Mai. In einer Sandgrube der Märkischen Bauhofswerke Berlin in Bernsdorf bei Berlin lösten sich plötzlich etwa 50 Kubikmeter Sand, kürzten etwa 20 Meter herunter und verschütteten sieben Arbeiter, von denen vier mit schweren Verletzungen, drei nur noch als Leichen, geborgen werden konnten. Die Namen der Getöteten sind Lange, Marschner und Gregor. Die Märkischen Bauhofswerke verfertigen Kalksandstein und gewinnen das Material dazu in verschiedenen Sandgruben, in denen es etagenweise abgetragen wird. Am Mittwoch waren in der Bernsdorfer Sandgrube Arbeiter dabei, einen Lorenz mit Sand zu beladen, mit dem der Sand dann zu einer Stelle geschafft wird, wo er nach Berlin verladen wird. In der Nähe der Sandgrube fährt eine Chaussee vorbei. Kurz bevor das Einsturzungslied erfolgte, passierte ein schwerer Lastwagen die Chaussee. Da es in den letzten Tagen in der Gegend von Bernsdorf stark geregnet hat und der Sand vermutlich etwas unterspült war, löste die durch den Lastwagen hervorgerufene Erschütterung wahrscheinlich die Sandlawine aus, durch die der Lorenz und die Arbeiter verschüttet wurden. Die Rettungsarbeiten waren sehr schwierig, da sich immer neue Sandmassen lösten und die Unglücksstelle erneut bedeckten. Vermutlich wären Lange, Marschner und Gregor lebend geborgen worden, wenn sie nicht erneut verschüttet worden wären.

### Auto vom Schnellzug überfahren

Kein Tote

Kairo, 20. Mai. Beim Passieren eines Krankenwagen Bahüberganges wurde gestern abend ein Personentransportwagen von einem Schnellzuge erfasst und zertrümmert. Acht von keinen zehn Insassen kamen dabei ums Leben. Zwei sind schwer verletzt.

### Eisenbahnunglück in Paris

Paris, 20. Mai. Heute ist bei der Einfahrt in den Spouer Bahnhof in Paris eine Rangierlokomotive auf einen Vorortzug, der vollbesetzt aus Montargis einfuhr, aufgefahren. Die Rangiermaschine, deren Führer anscheinend die Haltsignale nicht rechtzeitig beachtet hatte, rief die Seitenwand von drei Wagen auf. Sechs Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Bei zweien von ihnen liegt Lebensgefahr vor. Etwa 20 Leichtverletzte konnten sich nach Anlegung von Notverbänden in ihre Wohnungen begeben.

### Die Auffindung der Leiche Dr. Wegeners

Berlin, 20. Mai. Bei der Rotgemeinschaft Deutscher Wissenschaft traf heute ein Funktelegramm ein, aus welchem hervorgeht, daß die Hitzexpedition die Leiche Professor Wegeners gefunden hat. Wie schon in der Meldung vom 15. Mai mitgeteilt wurde, fand man 139 Kilometer von der Westküste entfernt Wegeners Sester im Schnee aufgestellt. Durch Ausgrabung hat man unter diesen Stern im Schnee in Felze und Decken eingeschüttet den toten Forscher gefunden. Allem Anschein nach ist Wegener nicht ertrunken, sondern er hat einen schmerzlosen Tod, wahrscheinlich durch Herzschlag gefunden. Seine Aufzeichnungen wurden bei der Leiche nicht gefunden. Man vermutet, daß sein Grönländer Begleiter diese Aufzeichnungen mitgenommen hat. Die Nachforschungen nach dem Verbleib des Grönländers Rasmus und nach Wegeners Tagebüchern werden zurzeit noch fortgesetzt.

### Schweres Autounfall — ein Toter

Friedrichshafen, 21. Mai. Im Seewald bei Friedrichshafen ereignete sich am Mittwoch abend ein Autounfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Das Dienstauto des Arbeitsamtes Ravensburg wollte einen Radfahrer überholen, als ihm von der Gegenseite ein von einer Dame gesteuertes Auto entgegenkam. Beim raschen Bremsen schleuderte das Dienstauto und fuhr auf den entgegenkommenden Wagen auf, der in den Straßengraben gedrückt wurde, wodurch zwei seiner Insassen leichte Verletzungen erlitten. Der im Dienstauto sitzende Arbeitsamtsdirektor Bräse wurde durch den Anprall auf den Wagen geschleudert und sofort getötet. Der Kassierer des Ravensburger Arbeitsamtes erlitt leichte Kopfverletzungen, während der Chauffeur mit dem Schrecken davonkam. Er wurde verhaftet.

### Die Weichen verlagten

Straubing, 20. Mai. Mittwochvormittag entgleiste der von Gotteszell nach Leisnach fahrende Personenzug der im mittleren Bayerischen Walde gelegenen Regentalstraße bei der Einfahrt in die Station Leisnach. Die Lokomotive und der Packwagen wurden auseinandergeschoben und stürzten mit großer Gewalt um. Der Lokomotivführer Christl wurde eingepreßt und sofort getötet. Der Metzger und Zugführer erlitten schwere Verletzungen. Etnige

Fahrgäste der beiden, dem Packwagen nachfolgenden Personenzüge trugen durch den Unfall Verletzungen und Schnittverletzungen davon. Die Ursache des Unglücks soll in einem Verlaggen der Weiche zu suchen sein.

### Schweres Fernbeben gemeldet

Stuttgart, 20. Mai. Die Erdbebenwarte in Ravensburg meldet heute früh 3,42 Uhr ein Fernbeben, das, wie die Messungen vermuten lassen, in der Nähe des Herdes geradezu furchtbare Ausmaße angenommen haben muß. Der vermutliche Herd befindet sich in südlicher Richtung, wahrscheinlich in Italien. Die Seismographen befinden sich noch nicht in Ruhe.

### Eine weitere Erdbebenmeldung

Frankfurt a. M., 20. Mai. Die Instrumente der von Reichsminister Erdbebenwarte auf dem kleinen Felsberg im Taunus verzeichnete heute nacht um 3,27 Minuten ein katastrophales Erdbeben. Der Herd liegt in 1800 Kilometer Entfernung im Süden. Die Bodenbewegung betrug auf dem Taunus noch ein Drittel Millimeter pro Meter.

### Herz des Erdbebens in Kleinasien oder auf der Krim?

Karlsruhe, 20. Mai. Die Seismographen der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten heute früh ein äußerst starkes Erdbeben. Die ersten Vorläuferwellen erreichten 3 Uhr 27 Minuten 40 Sekunden, die zweiten 3 Uhr 31 Minuten 15 Sekunden die Station. Der Beginn der langen Wellen fiel auf 3 Uhr 34 Minuten. Die Aufzeichnungen über die Maximalbewegungen waren von einer solchen Stärke, daß die Registrierungen an der einen Komponente zeitweise ausfielen. Gegen 5 Uhr kamen die Apparate wieder zur Ruhe. Die Epizentralentfernung betrug etwa 2200 Kilometer. Nach den Aufzeichnungen muß das Beben einen katastrophalen Charakter angenommen haben. Der Erdbebenherd ist nach vorläufiger Berechnung vielleicht in Kleinasien oder auf der Halbinsel Krim zu suchen.

### Erdbeben auch in Funchal und Marseille verzeichnet

Paris, 20. Mai. In Funchal wurde heute früh ein sehr starkes Erdbeben verzeichnet. Das Marceller Observatorium hat dieses Erdbeben gleichfalls wahrgenommen. Die Reaktion der Registrierapparate läßt darauf schließen, daß es sich um ein starkes Beben handelt, stärker als das Beben von Neapel im Jahre 1900.

### Erdbeben in Lissabon

Lissabon, 20. Mai. Heute früh um 3,55 Uhr sind hier zwei starke Erdstöße verspürt worden. Mehrere Gebäude stürzten zusammen, ein größerer Sachschaden ist aber nicht entstanden. Auch in anderen Teilen des Landes, insbesondere in Porto und Coimbra sowie auf der Insel Madaira war das Beben zu spüren.

### Schweres Brandunglück in Hull (England)

Hull, 20. Mai. Ein Wohnhaus ging heute am frühen Morgen in Flammen auf. Sechs Personen sind tot (darunter drei Kinder und beide Eltern), vier Personen, die als Untermieter im Hause wohnten, liegen mit schweren Brandwunden im Krankenhaus.

### Rassenwurfbvergiftung in Gnesen

Gnesen, 19. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages sind 24 Personen in das hiesige Krankenhaus eingeliefert worden, die nach dem Genuß von Wurfbwaren an schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt sind. Weitere 10 Personen wurden noch im Laufe der Nacht dem Krankenhaus zugeführt. Der Zustand aller Erkrankten ist sehr ernst, doch hoffen die Ärzte, sie am Leben erhalten zu können.

### Interessantes in Kürze

Den ersten deutschen Farbentonsfilm bereitet gegenwärtig die Ufa vor. Der Film soll in vier Sprachen — deutsch, englisch, französisch, spanisch — hergestellt werden und dürfte eine Aufnahmezeit von mehr als einem halben Jahr erfordern.

Ein gut beglaubigter Fall eines Angriffs von Wölfen auf Touristen wird aus den Bergen von Intra in Norditalien gemeldet. Nachdem ein mächtiger Wölfer bei einem Angriff auf ein schlafendes zehnjähriges Kind verjagt worden war, erschienen bald zwei andere, die die Touristen selbst angriffen und von denen einer durch Stiche mit Bergstöcken getötet wurde.

Keine Zinsen mehr für Bankeinlagen bis zu 2500 Dollar gibt es infolge der niedrigen Zinssätze bei den amerikanischen Banken. Natürlich müssen unter der internationalen Zinsbaule wieder einmal die Kleinen leiden.

Die Herstellung synthetischen Gummis zu sehr billigem Preis soll russischen Wissenschaftlern in aller Heimlichkeit schon vor einiger Zeit gelungen sein. Wenn man bedenkt, wie oft ausfichtsbereich erscheinende Versuche, Gummi für industrielle Zwecke im großen synthetisch herzustellen, wider aufgegeben werden mußten, wird man dieser Nachricht gegenüber zunächst skeptisch sein müssen.

## Amtliche Anzeigen.

### Wohnungsnotzählung

Um neue Unterlagen zur Bekämpfung der Wohnungsnot zu erhalten, hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eine Zählung der Wohnungssuchenden angeordnet. Alle Wohnungssuchenden haben nach dem Stand vom 2. Juni einen Aufnahmebogen auszufüllen und bis zum 6. Juni an die Gemeindebehörde ihres Wohnortes zurückzuliefern. Von Wohnungssuchenden, die keinen ausgefüllten Aufnahmebogen einreichen, wird angenommen werden, daß sich ihr Wohnungsgeheuch erledigt hat.

Den bei den Stadt- und Gemeinderäten bekannten Wohnungssuchenden werden Aufnahmebogen zur Ausfüllung zugefertigt. Diejenigen Wohnungssuchenden, die den Aufnahmebogen nicht erhalten haben, haben ihn im zuständigen Einwohnermeldeamt abzuholen.

Da es die Aufgabe der Zählung ist, festzustellen, wieviel Wohnungen zur Deckung des Bedarfs erforderlich sind, sind bei der Zählung alle die Fälle ohne Interesse, in denen jemand bereits eine selbständige genügende Wohnung innehat und die Wohnung nur zu tauschen wünscht; denn dann steht seine gegenwärtige Wohnung zur Unterbringung eines anderen Wohnungssuchenden zur Verfügung. Fälle dieser Art werden bei der Zählung nicht weiter bearbeitet werden; die Ausfüllung der Aufnahmebogen ist also zwecklos.

Sämtliche in Betracht kommenden Fragen sind vollständig und wahrheitsgemäß zu beantworten. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium wird in größerem Umfang selbst Nachprüfungen vornehmen.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, 16. Mai 1931.

### Wohnungsnotzählung

Um neue Unterlagen zur Bekämpfung der Wohnungsnot zu erhalten, hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eine Zählung der Wohnungssuchenden angeordnet. Alle Wohnungssuchenden haben nach dem Stand vom 2. Juni einen Aufnahmebogen auszufüllen und bis zum 6. Juni an das Wohnungsamt, Stadthaus, Erdgesch., zurückzuliefern. Die Bewohner der Stadtteile Altheroda und Auerhammer können die Bogen in ihren Verwaltungsstellen abgeben. Von Wohnungssuchenden, die keinen ausgefüllten Aufnahmebogen einreichen, wird angenommen werden, daß sich ihr Wohnungsgeheuch erledigt hat.

Den uns bekannten Wohnungssuchenden haben wir Aufnahmebogen zur Ausfüllung zugefertigt. Diejenigen Wohnungssuchenden, die den Aufnahmebogen nicht erhalten haben, werden aufgefordert, ihn im unterzeichneten Wohnungsamt abzuholen.

Da es die Aufgabe der Zählung ist, festzustellen, wieviel Wohnungen zur Deckung des Bedarfs erforderlich sind, sind bei der Zählung alle die Fälle ohne Interesse, in denen jemand bereits eine selbständige genügende Wohnung innehat und die Wohnung nur zu tauschen wünscht; denn dann steht seine gegenwärtige Wohnung zur Unterbringung eines anderen Wohnungssuchenden zur Verfügung. Fälle dieser Art werden bei der Zählung nicht weiter bearbeitet werden; die Ausfüllung der Aufnahmebogen ist also zwecklos.

Sämtliche in Betracht kommenden Fragen sind vollständig und wahrheitsgemäß zu beantworten. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium wird in größerem Umfang selbst Nachprüfungen vornehmen.

Aue (Sa.), am 21. Mai 1931.

Der Stadtrat, Wohnungsamt.

### Aue.

### Hundsteuer.

In letzter Zeit ist mehrfach die Beobachtung gemacht worden, daß Hunde ohne gültige Steuerkarte umherlaufen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Hundebesitzer verpflichtet sind, sobald sie den Hundesteuerbescheid erhalten haben, sich die Hundemarke gegen Bezahlung der ersten Rate Steuer im Stadtsteueramt abzuholen. Die Marke ist am Halsband des Hundes zu befestigen. Ohne Marke angelegte Hunde können weggeführt und getötet werden. Außerdem trifft den Besitzer des Hundes empfindliche Strafe.

Aue, 20. Mai 1931.

Der Rat der Stadt, Steueramt.

### Aue.

### Ein Hund (Hündin)

Ist hier zugelassen. Auskunft erteilt die Polizeiwache. Wird er nicht bis 23. Mai 1931, nachmittags 7 Uhr, abgeholt, wird darüber verfügt werden.

Aue, 21. Mai 1931.

Der Stadtrat.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel. für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. G., Aue

### KAUFHAUS SCHOCKEN

#### Damen-Halbschuhe

	
Spangenschuhe Chineweise, halbrunde Form, geschwelter Absatz, Gr. 36-40	Pumps kakaoartig ressu, halbrunde Form, geschwelter Absatz, Größe 36-40
975	975



### Zum Pfingstfeste

empfehle ich in bester Ware  
Ieb. Speiseforellen Pfund 275  
" Hale " 180  
" Schleien " 180  
" Karpfen " 120  
ferner junge Gänse, Enten, Kapannen,  
Boullarden, Brathühner, Suppen-  
hühner, frischgeschossenes Rehwild.  
Paul Matthes, Aue, H. G. m. b. G.,  
Telephon 273

## Hausfrauen!

Ihre Hauswäsche wäscht Ihnen  
bei schonendster Behandlung und  
billigster Berechnung die Firma  
**J. Paul Breitschneider, Aue**  
Auf 281 — Bodensee- und Pfundwasser  
Seit 40 Jahren im Bes. d.  
Eigene Geschäftsgründung 1908  
Preise der Pfundwäsche:  
Gewaschen und geschleudert à Pfund 18 Vg.  
Gewaschen und getrocknet à Pfund 20  
Gewaschen und gerollt à Pfund 20  
Schränkerisch, ausgeplättet à Pfund 25  
einschließlich Seife und dunkler Wäsche.  
Wäsche und Reparatur frei durch Aue.

### Kautschukstempel für jeden Bedarf liefert Auer Tageblatt

KAUFHAUS SCHOCKEN



Für das neuzeitliche Heim

LANDHAUSGARDINEN		STORES-METERWARE		DEKORATIONSTOFFE		DECKEN	
Landhausgardine Beamin weiß, serbiger Volut, Einsatz u. Spitze, 60 cm breit, m	0.35	Stores Gitterstoff, hat mit Streifen, 100 cm breit, m	0.95	Voll-Voile bedruckt, klein oder groß gemustert, 112 cm breit	1.50	Tischdecke Kunstseide, viele Farben, mit Kunstseiden-Franse 130x160 cm	3.85
Landhausgardine Beamin mit farbigen Streifen, Einsatz und Spitze, 60 cm breit, m	0.50	Stores Gitterstoff, hat mit Kunstseidenstreifen, 100 cm breit	1.25	Voll-Voile bedruckt, klein oder groß gemustert, 112 cm breit	1.85	Tischdecke Kunstseide, schone Qualität, viele Farben, Franse, 130x160 cm	5.85
Landhausgardine 100%, Filzgrundgewebe, mit Kunstseidenstreifen, 60 cm breit, m	0.95	Stores 100%, Filzgrundgewebe, mit Kunstseide gemustert, 100 cm breit, m	2.85	Kochelrips starkdrück, bedruckt, viele Muster, 130 cm breit	0.95	Divandecke Fantasie-Muster, mit Franse verschiedene Farben 140x200 cm	4.85
Landhausgardine 100%, Filzgrundgewebe, mit farbigen Streifen, 60 cm breit, m	1.35	Stores Gitterstoff, mit Kunstseidendurchzug, Klappereinsatz u. Franse, 100 cm breit, m	3.65	Rips Kunstseide gemustert, viele Farben, 120 cm breit	2.85	Divandecke - abeline, neue Muster, verschiedene Farben 170x210 cm	16.50

\* Invertorenform geschliffen

Die Maße geben die ungefähren Größen an

# Jagdverpachtung!

Die Jagd auf Zeller Flur soll Sonnabend, den 6. Juni 1931, nachmittags 6 Uhr im Restaurant „Selbstkochen“ zu Aue, Reibnerstraße, anderweit auf 9 hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden. Und zwar vom 1. September 1931 bis 31. August 1940. Jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern und Ablehnung sämtlicher Gebote. Jagdlehaber, sowie die Mitglieder der Jagdgenossenschaft werden zu diesem Termine eingeladen.

Aue, den 21. Mai 1931.

Der Jagdvorstand  
Chr. Gänther

## Apollo-Theater Aue

— Tonfilm-Bühne —

Ab Donnerstag - Unsere Pfingst-Überraschung!  
Start eines Schlagers von Welt-Niveau!  
**Renate Müller**  
**Felix Bressart**  
**Hermann Thimig**

In dem entzückenden Tonfilm-Lustspiel

### Die Privatssekretärin

Das reizvollste, amüsanteste Lustspiel, das seit Jahren über eine Tonfilm-Bühne ging. — Die Darsteller sind von solcher Natürlichkeit und mit soviel Humor gesegnet, daß man

**2 Stunden lang Welt und Wirklichkeit vergißt**  
Humor und Situationskomik, die nicht mehr überboten werden kann.

Eine besauernde Schlagermusik von Paul Abraham  
d. bekannt. Komponisten der Operette **Viktoria u. ihr Husar**

Alles in allem ein Kabinettstück!!

Lustspiel im stummen Beiprogramm  
**Wochenschau** **Kulturfilm**

Täglich 5, 7, 9 Uhr. — Sonntag: 3, 5, 7, 9 Uhr.

### Vorteilhaftes Pfingst-Angebot

für sparsame Familien  
Schöne Schuhe f. wenig Geld

#### Damenschuhe

in neuen, schönen Farben  
M 12.90, 10.90, 8.90, 7.90, 6.90

#### Halbschuhe und Stiefel

für Herren in gediegener Ausführung, beste Qualität in modernsten Formen u. Farben  
M 16.50, 14.50, 12.90, 10.90, 9.90.

Schädlich, Aue  
Markt 14 Schneeb. Str.  
I. H. H. Bl. Engel.

#### Bettfedern-Reinigung

mit elektrischem Betrieb  
**Oswald Köhler,**  
Mittelstraße 32.

## Carola-Theater

Ab Donnerstag  
der große Pfingstfest-Spielplan!

### Sein letztes Edelweiß

Ein Hochgebirgsdrama von J. Dalman.  
In den Hauptrollen: **Gritta Ley // Hans Beck-Gaden // Theo Kaspar // Georgia Lind u. a. m.**

Hierzu zeigen wir **Richard Talmadge**, den König der Sensationen in

### Der Unbekannte

(Das Doppelgesicht)

Ein Sensations- und Abenteuer-Schauspiel nach dem berühmten Detektivroman von Conan Doyle.

Außerdem  
**die „Ufa“-Wochenschau.**

Anfangszeiten:  
Wochentags 6 u. 1/2 Uhr. Zu den Pfingstfeiertagen 1/2, 1/2, 1/2, 1/2 Uhr.

### Gastspiel

des

## Kur- u. Naturtheaters

Radiumbad Oberschlema.  
Direktion: Frau Roje von Malten.

Pfingst-Montag, den 25. Mai 1931  
abends 8.15 Uhr im „Bürgergarten“, Aue

### Der ersten Liebe goldne Zeit

Singspiel in 3 Akten von Leo Raffner.  
Musik von Jean Gilbert.  
Musikalische Leitung: Herbert Sturm.  
Regie: Albrecht La-Tour.

Preise der Plätze: Sperrsitze 2.25 RM, 1. Platz 1.75 RM, 2. Platz 1.25 RM, Stehplatz 0.75 RM.

Achtung! Für alle Gastspiele des Kurtheaters Radiumbad Oberschlema erhalten die Mitglieder des Deutschen Bühnenvolksbundes und der Volksbühne Aue gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte für Sperrsitze und 1. Platz Preisermäßigung.  
Vorkauf: Blotzenhaus Films, Aue, Markt.

### Berlobungs-Geschenke

### Hochzeits-Geschenke

in sehr großer Auswahl  
geschmackvoll und preiswert

Spezialhaus  
**Walter Dietel, Aue**  
Ernst-Papst-Str.

Auf staatl. Weiskner Porzellan 20% Rabatt  
bis 1. August verlängert.

### Bestellungen auf Ferda-Lesezirkel

oder deren Teillieferungen  
nimmt jederzeit entgegen  
**Ernst Haase, Aue, Reichstraße 44, II.**

### EISU Stahl-Betten

Schlafbett, Kinderbett, Stahlmatr.  
Polst., Chaiselong., an jeden Teil.  
Katal. fr. Eisenmöbelwerk (Suhl), (Th).

## Grundstücks-Verkauf

Das zum Nachlaß des verstorbenen Schuhmachermeisters Josef Anton Ort in Aue, Lindenstraße 6, gehörige

### Wohnhausgrundstück

ist freihändig verkauft werden.

Interessenten wollen schriftlich ihre Gebote abgeben bis 26. Mai 1931 bei

Lokalrichter Paul Georgi, Konkursverwalter.

### Sommerproffen!

Das garantiert einzig wirksame Mittel ist und bleibt

### Frucht's Schwannenweiß

WZ. 1.75 und 3.50

Su haben: **Haarpflegehaus Schubert, Ernst-Papst-Str. 4**  
**Salon Wappler, Ernst-Papst-Str. 2.**

### 3-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör in Aue, Zentrum, gegen Entschädigung zu vermieten. Angebote unter A. T. 626 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für die uns von allen Seiten in so reichlichem Maße dargebrachten Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des

Herrn Stadtrats

## Kommerzienrat Gustav Hiltmann

Ehrenbürger der Stadt Aue,  
Ritter pp.

sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aue i. Sa., am 20. Mai 1931.

### Allgem. Turnverein Aue v. 1862.

Der Verein stellt zum Begräbnisseines  
Ehrenvorsitzenden **E. Stark**  
Freitag 12 Uhr im Bürgergarten.  
Blaues Jackett und Mütze oder schwarzer Anzug.

### Nachruf.

Unser Ehrenvorsitzender

## Oberlehrer i. R. Emil Stark

Inhaber des Ehrenbriefes der Deutschen Turnerschaft  
ist am 19. Mai zur ewigen Ruhe eingegangen. 25 Jahre lang hat er die Geschicke unseres Vereines als 1. Vorsitzender geleitet und sich dabei die Liebe und Verehrung aller erworben. — Aufrichtig trauernd stehen wir an seiner Bahre. Treues Gedenken wird uns über sein Grab hinaus mit ihm verbinden. — Du aber, lieber Turnbruder, habe Dank und ruhe in Frieden.

Der Turnrat des Allgem. Turnvereins Aue

F. Linder 1. Vorsitzender      G. Lange Oberturnwart

KAUFHAUS SCHOCKEN

### Herrnartikel

Kragen Maxo, 3fach oder 4fach, neue Formen	0.85	Sporthemd Tourenstaniell, angeschnittener Kragen, mit Binder	3.85
Kragen Duplex, 2 fach, zweckmäßiger leichter Sommerkragen	0.65	Sporthemd Popellin, angeschnittener Binder, Tasche	4.85
Kragen halbstell, neue Formen	0.45	Selbstbinder Kunstseide gute Qualität, neue Muster	0.95
Oberhemd weiß, gutes Hemdenluch mit Einsatz	2.95	Selbstbinder Kunstseide oder reine Seide, große Form	1.95
Oberhemd farbig Popellin, mit Kragen, kräftige Qualität	4.85	Gürtel Vollrindleder, mit Dornschmalz od. Koppelschloß, braun od. grau	0.95
Oberhemd farb. Popellin, mit Kragen, besonders gute Qualität	7.85	Sommergamaschen weiß, grau oder braun, waschbar	2.45

\* Invertorenform geschliffen

die mit  
Gärten,  
nun ihre  
den ent  
stellen  
leicht er  
worden  
gesucht  
nekte un  
Ihr Bege  
bereinst  
lichen Ge

Sin  
dem Kom  
bestatter  
und Mus  
lasses, un  
entfernen  
erfahren  
regulieren  
der Stab  
nungen  
verkauft.  
Ist in  
Hypothek  
macht. F  
wendung  
Verstorbe  
den, von  
Brauhaus  
nis des  
eine Stei  
gleichung  
am Brau

D  
Vor  
heimtlich  
Er wurde  
geboren.  
besuchte  
Schneeber  
der Juge  
Gementa  
formation  
er als  
von 186  
stgender  
dienstle  
vorst

ROMAN

Der  
Donn  
„Ja,  
dabon  
mir So  
hoch wa  
Ich ja  
alle Be  
Korb g  
alles fe  
häuser,  
Preis  
Schloße  
Gee  
Dann  
„Bri  
gäulich  
„Ja,  
ist es  
glängen  
lichen  
im Cha  
schäftl  
Dorren  
einst au  
es lomm  
beit wid  
Hagen.“  
„Ob  
Welt da  
barg ob  
gang ge

# Aus Stadt und Land

Aue, 21. Mai 1931

## Die Pfingstnelke

Die mit Vorliebe an altem Gemäuer, an verfallenen Gärten, auf Sandboden und Obland wächst, öffnet nun ihre feine hellrote Blüte, deren zarter Duft jeden entzückt. Sie hat sich in Gassen an einige Stellen zurückgezogen, wo sie ihre Verfolger nicht so leicht erreichen. Aber wie sehr muß sie verfolgt worden sein, daß sie so unzugängliche Schutzstellen aufgesucht hat? Ihrer Seltenheit wegen ist die Pfingstnelke unter die Pflanzenschätzlinge aufgenommen. Wer ihr begegnet, schone ihrer, damit die heimische Flora dereinst wieder reicher wird an diesem feinen zierlichen Gewächse.

## Die Stadt als Erbin

In der Öffentlichkeit beschäftigt man sich, nachdem Kommerzienrat Gustav Hiltmann am Montag bestattet worden ist, jetzt mit allerlei Kombinationen und Mutmaßungen über die Regulierung seines Nachlasses, und die Gerüchte, die dabei in Umlauf geraten, entfernen sich immer mehr von den Tatsachen. Wir erfahren von unterrichteter Seite über die Erbschaftsregulierung folgendes: Kommerzienrat Hiltmann hat der Stadt Aue vor Jahren zu sehr günstigen Bedingungen das sogenannte Heino-Gut im Stadtteil Belle verkauft. Auf das Objekt wurde für ihn eine Hypothek in Höhe von 40 000 RM eingetragen und diese Hypothek hat er kurz vor seinem Tode der Stadt vermacht. Die Rückzahlung aus der Hypothek durch Zuwendung des Zinseszinses ist der Witwenschaft des Verstorbenen, Frä. Burkhardt, hinterlassen worden, von der das Haus des Kommerzienrats am Brauhäuserberg auch noch bewohnt wird. Im Vermächtnis des Verstorbenen sind weiter Zuwendungen an eine Reihe von Vereinen enthalten, und zur Begleichung dieser Zuwendungen wird einmal das Haus am Brauhäuserberg veräußert werden müssen.

## Oberlehrer i. R. Emil Starf †

Vorgestern verschied in Aue an den Folgen einer heimtückischen Krankheit Oberlehrer i. R. Emil Starf. Er wurde am 9. November 1872 in Albernau i. G. geboren. Nach seiner Entlassung aus der Volksschule besuchte er von 1887 bis 1893 das Lehrerseminar zu Schneberg. Seit Ostern 1893 wirkte er als Erzieher der Jugend in Aue und betätigte sich besonders als Elementar- und Turnlehrer. Mit einer Landsturmbildung rückte er 1917 ins Feld. Frühzeitig trat er als Mitglied dem Allgemeinen Turnverein Aue von 1862 bei, den er 25 Jahre lang als 1. Vorsitzender geleitet hat. In Dankbarkeit für seine Verdienste ernannte ihn der Verein zu seinem Ehrenvorsitzenden, und die Deutsche Turnerschaft ehrte

ihn durch Verleihung des Ehrenbriefes. Still und bescheiden, pflichtbewußt und mit köstlichem Humor begabt, hat er in Schule und Verein gewirkt. Mit seinem goldenen Herzen war er der Jugend ein väterlicher Freund, den Älteren ein guter Kamerad. Nun ruht er aus von seinem Leben, aber sein Name und seine Arbeit als Lehrer und Turnersführer bleiben unauslöschlich im Gedächtnis seiner Freunde, Turner und Schüler. Er ruhe in Frieden!

## Neuverpachtung des Schlachthof-Restaurants

In seiner letzten Sitzung hat der Stadtrat beschlossen, das Schlachthof-Restaurant zur Bewirtschaftung an Herrn E. Danzmann zu verpachten. An Pachtgeld sind zu entrichten jährlich 3500 Mark. Herr Danzmann, der neue Pächter, ist bekannt aus seiner langjährigen Tätigkeit als Oberkellner im Kaffee Tempel und als Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe des Kaffeehaus- und Gaststättenangestellten-Verbandes. Mit ihm zieht der vierte Pächter in das Restaurant am Schlachthof ein. Der erste Pächter, der nach der Fertigstellung des Hauses im Jahre 1906 die Bewirtschaftung übernahm, war der Traiteur Otto Städtigt, der sich besonders durch eine ausgezeichnete Küche einen Namen machte und im Jahre 1910 bei der Wiederverpachtung des Ratskellers, der sich damals noch im Stadthaus befand, den Vorzug vor den zahlreichen Bewerberinnen erhielt. Sein Nachfolger im Schlachthof-Restaurant war der Gastwirt Ernst Thammann, an dessen Stelle im Jahre 1913 der im vorigen Jahre verstorbene Gastwirt Arthur Auer trat. Nach dessen Tode wurde die Bewirtschaftung von seiner Ehefrau und nach deren Ableben zu Beginn dieses Jahres von den Hinterbliebenen weitergeführt, bis jetzt in Herrn Danzmann ein neuer Wirt seinen Einzug hält.

## Arbeitsjubiläum

Der Schlosser Reinhard Hennig in Aue, Bodauer Straße 10 wohnhaft, feiert heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Ernst Gehner, A.-G., Textilmaschinenfabrik. Er wurde aus diesem Anlasse von der Firmenleitung und auch von seinen Arbeitskollegen in der bei der Firma üblichen Art und Weise geehrt und beschenkt.

## Von einem Radfahrer angefahren

wurde gestern mittag gegen 12 Uhr auf der Auerhammerstraße an der Firma Schorler u. Steubler ein 10jähriges Mädchen, das Verletzungen erlitt und in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

## Gegen die Böschung gefahren

ist in der vergangenen Nacht auf der Staatsstraße Aue-Lauter am Lumpicht ein Personentransportwagen aus Aue. Der Wagen wurde beschädigt, Personen kamen nicht zu Schaden.

## Noch nicht gefunden

wurde bisher trotz eifrigster Bemühungen die Leiche des am 3. Mai in das Schwarzwasser gefallenen Knaben. Nicht nur in Aue selbst, sondern auch weiter muldenabwärts hat man das Flußbett mit langen Stangen und Haken abgesehen. Dieser Tage machte sich z. B. die Feuerwehr in Wiesenburg auf die Suche. Alle Bemühungen sind aber bisher leider erfolglos geblieben.

Die Mitglieder des Allgemeinen Turnvereins Aue von 1862 beteiligen sich geschlossen an der Beerdigung des verstorbenen Ehrenvorsitzenden des Vereins, Oberlehrer i. R. Starf. Näheres ist aus dem heutigen Angelenteil, auf den wir hiermit hinweisen, zu erfahren.

## Die „Parkwarte“

hat sich gerüstet für den Empfang aller Spaziergänger und Ausflügler, die an den schönen Tagen nun wieder den Weg hinaufnehmen werden auf die Höhe, von wo aus der Blick über das ganze Auertal und darüber hinweg reicht. An dem Restaurant sind wieder eine ganze Reihe von Verbesserungen vorgenommen worden und die blumengeschmückte Terrasse lockt, wenn die Sonne über dem Tal liegt, zu frohem Verweilen.

## Die Feriensonderzüge 1931

Dresden. Die Reichsbahndirektion Dresden veröffentlicht nunmehr die Liste der nach den endgültigen Vereinbarungen in diesem Sommer im Bereiche der Reichsbahndirektion Dresden abzulaufenden Feriensonderzüge: 1. nach der Ostsee, 2. nach der Nordsee, 3. nach Berchtesgaden, 4. nach München, 5. nach Friedrichshafen und Stuttgart, 6. nach Thüringen und Frankfurt am Main, 7. nach dem Ries- und Glaser Gebirge. Sämtliche Züge führen nur die dritte Wagenklasse. Die Fahrpreismäßigung beträgt 20 Prozent für Hin- und Rückfahrt. Die Verkehrsstage, Verkehrszeiten, Fahrpreise und allgemeinen Bedingungen werden in einem Uebersichtsheft zusammengestellt, das vom 1. Juni an bei den Fahrkartenausgaben zum Preise von 20 Pfg. käuflich zu haben ist. Vom 4. Juni an können dann die Sonderzugfahrkarten unter Benützung der besonderen Bestellkarten, die bei den Fahrkartenausgaben unentgeltlich abgegeben werden, bestellt werden.

## Briefkasten.

A. R. Der Fahrpreis im Kraftverkehr von Aue (Markt) bis Böhmisch-Bahnstraße (Unterer Bahnhof) und in umgekehrter Richtung beläuft sich tatsächlich auf 25 Pfg. Uns wird das auch erst heute durch eine Nachfrage bei der Betriebsstelle Aue der Kraftverkehrsgesellschaft bekannt, denn in dem amtlichen, von der Kraftverkehrsgesellschaft Freistaat Sachsen und der Reichspost herausgegebenen Fahrplan für das Sommerhalbjahr 1931, der am 15. Mai in Kraft trat, ist für diese Strecke ein Fahrpreis von 20 Pfg. angegeben, und an diese Angaben der Kraftverkehrsgesellschaft haben wir uns bei der Veröffentlichung unseres Fahrplanes halten müssen, da auf die Veränderung nicht besonders aufmerksam gemacht wurde. Heute erfahren wir, daß erst nach der Fertigstellung des amtlichen Fahrplanes noch Fahrpreisänderungen vorgenommen worden sind, und zwar in verschiedenen Gebieten, die vom Kraftverkehr befahren werden. Es handelt sich also hier um eine im amtlichen Fahrplan noch nicht vorgesehene Fahrpreisänderung, von der unsere Leser, die sich zum großen Teil nach den in der Zeitung veröffentlichten Fahrplänen zu richten gewöhnt sind, noch nicht unterrichtet werden konnten, da wir selbst nicht unterrichtet waren.

Als Brotaufstrich:



1/2 tb 35 DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE

## DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Stella Puschberger, Wien (Austria)

Der Vater sah jemand in ihr reizendes, rosiges Gesicht. Dann sagte er:

„Ja, du! Du hilfst dir bestimmt immer allein weiter, davon bin ich überzeugt. Aber Mama und Brigitte machen mir Sorgen. Sie waren so verwöhnt, und es muß ihnen doch wahrhaftig entsehrlich sein, hier zu leben. Mama würde sich ja noch eher dazwischen fügen — aber Brigitte! Sie, der alle Welt zu Füßen lag! Sie, die einem Prinzen einen Korb gab! Oh, hätte sie ihn doch genommen! Wenn auch alles seit dieser Zeit anders geworden ist für die Fürstentöchter, so schrieb mir doch Strahheim aus München, daß Prinz Hensberg in glänzenden Verhältnissen auf seinem Schlosse bei Innsbruck lebt.“

Eva lächelte nicht mehr. Um ihren Mund judete es. Dann sagte sie:

„Brigitte war zu wählerisch. Sie konnte längst eine glückliche Frau sein.“

„Ja, doch sie wollte stets sehr hoch hinaus. Und heute ist es so, daß niemand mehr sie mag. Ihre einst so glänzende Schönheit ist entschunden, und durch die mitleidigen Verhältnisse ist meine einst so gefeierte Brigitte auch im Charakter kaum noch zu erragen. Du hast den gesellschaftlichen Trubel ja nur ein Jahr lang mitgemacht, Eva. Darum kannst du wohl nicht so recht wissen, daß Brigitte einst auf allen Bällen die Königin war. Vorbei das alles, es kommt nicht mehr zurück. Brigittes Jugend und Schönheit nicht und vieles andere. Man muß sich eben dazwischen fügen.“

„Was blasse Augen gingen suchend in die Ferne. Die Welt da draußen — sie mochte gewiß schön sein, doch sie barg eben doch nur Enttäuschungen. Eva wußte es ja ganz genau, daß Brigitte immer auf den einen Mann ge-

wartet hatte, der sich nicht mehr um sie gekümmert hatte, als die Hagens noch als wohlhabende Leute galten: Lothar Belten!

Er hatte Brigitte sein Wort gegeben, und er war doch nicht wiedergekommen! Und sie hatte auf ihn gewartet, Jahr um Jahr! Sie war verblüht während der letzten zwei Jahre. Sie brauchte nun einmal die Geselligkeit zu ihrem Dasein.

Eva lächelte plötzlich seltsam. Lothar Belten war nicht der einzige, dessen Liebe wandelbar war. Wie hatte gleich ein anderer zu ihr, Eva, gesagt?

„Ich liebe Sie, Eva! Ich kann nicht leben ohne Sie!“

Da war einige Wochen später der Zusammenbruch der Hagenschen Herrlichkeit gekommen, und Ranfred von Ost hatte sich genau so gut zurückgezogen wie alle anderen, die bis dahin die Gastfreundschaft im Schloß Hagenhöhe genossen hatten.

Eva hatte nur gelächelt. Sie hatte den schlanken, blonden Jungen nicht geliebt. Aber vielleicht hätte sie ihn doch genommen, eben, weil sie die Liebe nicht kannte. Aber diese Erfahrung hatte es doch vermocht, ein unüberwindliches Mißtrauen gegen die Männer in Evas junges Herz zu säen. Und so vermied sie nichts, gar nichts, wenn die Tage nur eintönig dahingingen.

Herr von Hagen betrachtete mit Kennermiene den goldgelben Honig, strich sich eines der Brötchen und sagte:

„Der dort drüben hat sich Traiteurner kommen lassen. Ein Reiterstübchen ist es für den Herrn Kardorf nicht. Gott bewahre, können sich's ja auch leisten. Das ganze Schloß soll umgestaltet werden; es ist nichts gut genug für diesen Vordenk.“

„Hast du eigentlich Herrn Kardorf schon persönlich kennengelernt, Papa?“

„Ja! Das heißt, nur den Älten. Den eigentlichen Besitzer von Hagenhöhe kenne ich nicht. Soll ein eitelbester Gewaltmensch sein. Der sitzt nun im Schlosse meiner Väter. Es ist so traurig, daß man weinen könnte.“

„Es ist aber nicht mehr zu ändern, Papa. Man muß

sich mit den Tatsachen abfinden, andernfalls wird man nur erbärmlichen Figur.“

Ganz fest klang die sonst so weiche Mädchenstimme. Herr von Hagen wollte auffahren. Dann aber sagte er leise:

„Dast recht, mein Mädel; man muß sich damit abfinden.“

Schweigend saßen sie dann beieinander, und der Blick des alten Herrn streifte nur ein paarmal mittelbäug das reizende, ovale Gesicht.

„Ich will dann noch einmal auf die Felder hinaus“, meinte Herr von Hagen später und erhob sich. „Wißt du mit, Kleine?“

Eva judete zusammen. Diese Felder waren ein kleiner Streifen am Walde drüben, wo Karl, der junge Knacht, das Gras mähte, und dann waren noch ein Stiel Rostoffelader und eine längere Scholle Kornfeld dicht daneben.

Auf die Felder hinaus!

Eva versank in Träumerei. Früher! Ja! Da war ihr Vater jeden Morgen auf die Felder hinausgeritten auf seinem schönen, feurigen Goldfuchs, und sie hatte dem Vater sehr oft gleichfalls zu Pferde begleitet. Und Hundswelt waren sie geritten, und alles, alles war Hagenscher Besitz gewesen. Besser gesagt, es hatte zu Hagenhöhe gehört; befehlen hatte es ja längst ein anderer. Der, der die vielen Wechsel besah, die Herr von Hagen im Laufe der Jahre ausgeführt hatte. Und so war eben der Zusammenbruch gekommen.

„Du wilst nicht mit!“

Des Vaters Stimme schlug an ihr Ohr.

Eva schrak empor.

„Doch, Vater, jetzt kann ich mich ganz gut freuemachen.“

Mama und Brigitte stehen nie vor zehn Uhr auf. Das dahin sind wir ja längst zurück.“

Kurze Zeit danach schritten Vater und Tochter auf dem schmalen Wege dahin. Bienen summten von Blume zu Blume, und im Grase zirpte es. Noch lag der Morgenhauch auf den Halmen und Gräsern, und die Luft war so quidend.

### Erfolgreiche Werbung für das Jugendherbergswert

Aus Grünhain wird uns geschrieben: Im Rahmen der vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen durchgeführten Werbewoche wurde von der D.J.S. Ortsgruppe Grünhain-Heinrichsdorf, zu denen auch die Orte Bernsdorf, Elsterlein, Schwarzbach und Walschleben gehören, am Himmelfahrtstage ein öffentliches „Volksfest“ veranstaltet.

Als Auftakt hierzu bot den 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Berufsschulleiter Dipl.-Ing. Winkler am Mittwoch, dem 19. Mai in der Grünhainer Jugendherberge (D.J.S.-Jugendheim) einen gutbesuchten Lichtbildvortrag über „Entstehung und Zweck der Jugendherbergen“ sowie einen weiteren Lichtbildvortrag „Rund um den Auerberg“. Seine Ausführungen wurden von Musik- und Gesangsdarbietungen durch Jugendliche umrahmt. Um den Kindern ein lebendiges Erlebnis zu vermitteln und ihnen das Leben und Treiben in den Jugendherbergen praktisch vor Augen zu führen, wurden zur ersten Probe-Übernachtung am diesem Abend rund 50 Kinder auf die einzelnen Schlafplätze verteilt. Nachdem die Morgengymnastik und die Befestigung der Kinder vorüber waren, hielt der Heimverwalter, Herr Reinhard Pöppel, eine wirkungsvolle Morgenfeier ab, in der er die Kinder gleichzeitig über Zweck und Ziel des Wanderns unterrichtete. Rechten Anlaß fand das vom der Herbergsmutter Schmidt an gerichtete Mittagessen.

Bald herrschte auf dem zum Jugendheim gehörigen Spielplatz ein reges Treiben. Aus den verschiedensten Jugendgruppen hatten sich eine ganze Reihe von Feiern und Helfern zur Verfügung gestellt, die es mühevoll verstanden, Hunderte von Kindern, die am Himmelfahrtstage mit ihren Eltern erschienen waren, mit den verschiedensten Spielen zu beschäftigen. Große Freude dürfte den Kindern vor allem das Billardspielen bereitet haben, aber auch beim Sackhüpfen, beim Topfschlagen, bei der Verteilung von Marmeladenbrot und Kaffee sowie anderen Erfrischungen, bei den Volksstücken usw., überall gab es lustige Szenen. Erst als sich am Abend der Fahnenzug auf dem Marktplatz aufgeföhrt hatte, setzte ein harter Gewitterregen ein.

Welch eine starke Begeisterung diese Veranstaltung auslöste, war daraus zu sehen, daß am Sonnabend, dem 20. Mai sich weitere 50 Kinder zur Übernachtung einfinden. Sie erlebten einen fröhlichen Heimabend mit Hörschülervorträgen, Spielen und Gesang. Diese Kinder unternahmen am Sonntagmorgen, nachdem sie mit Kaffee und Brötchen bewirtet worden waren, eine Mutterwanderung nach den Schönensteinen, die durch Vortrag über das rechte Wandern und das Erklären der Schätze, die uns die Natur bietet und die Heimat birgt, ferner durch Lammelspiele lehrreich und zugleich anregend wirkte. Mit dieser Wanderung fand die Werbewoche, in deren Verlauf von den Schulen der einzelnen Orte eine Haus- und Straßensammlung durchgeführt worden war, ihren Ausklang.

#### Straßensperrung

Wegen Vornahme von Straßenbauarbeiten wird die Staatsstraße Annaberg-Schneeberg zwischen km 9,0 und 9,850 in den Fluren Scheibenberg und Oberscheibitz bis 27. Juni ds. J. für alle Fahrzeuge gesperrt. Die Umleitung erfolgt auf die Staatsstraße Scheibenberg-Reuborf, von Oberscheibitz über das Ralwerk nach Scheibenberg und umgekehrt.

#### Protest gegen Gehaltskürzung

Dresden. Die Gerüchte, nach denen die Kürzung der Beamtenegehälter verschärft werden soll, hatte den Landesverband der höheren Beamten Sachsens veranlaßt, den Ministerpräsidenten um eine Unterredung zu bitten, die vorgestern in Gegenwart des Innenministers stattfand. Die Vertreter des Landesverbandes wiesen darauf hin, daß

#### Was die Theater bringen:

Zwickau. Stadttheater. Freitag, 20 Uhr: „Die offizielle Frau“ (Bühnenvolksbund). — Chemnitz. Schauspielhaus. Freitag, 19.30 Uhr: „Der Hauptmann von Köpenick“ (Volksbühne). Opernhaus. Freitag, 19.30 Uhr: „Die Zauberflöte“.

eine weitere Schmälerung der Beamtengehälter nicht nur die Beamten selbst in große Not bringen, sondern auch die Wirtschaftskreise, die auf die Kaufkraft der Beamten angewiesen seien, aufs schwerste schädigen und damit nur die Wirtschaftskrise verschärfen würde. Die Eingriffe in die Beamtengehälter seien überhaupt nicht das Mittel, dieser Krise auch nur einigermaßen zu steuern und die öffentlichen Haushalte wieder in Ordnung zu bringen. Sie baten den Ministerpräsidenten, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß diese auch im Hinblick auf die schwerwiegenden staatspolitischen Bedenken von weiteren einseitigen Belastungen der Beamten absteht.

#### Die Dresdner Fliesenleger im Streik

Dresden. Am Dienstag fanden in Dresden Schlichtungsverhandlungen im Lohnstreik der Fliesenleger Sachsens statt. Es kam ein Schiedsspruch zustande, nach welchem die Stunden- und Akkordlöhne um rund 13 Prozent gekürzt werden sollen. Die Erklärungsfrist der beiden Parteien läuft bis zum 28. Mai. Die Dresdner Arbeitnehmer haben den Schiedsspruch abgelehnt und sind bereits am Mittwoch in den Streik getreten.

#### Zur Frage der Arbeitsdienstplicht in Sachsen

Dresden. Zu den vor kurzem durch die Presse gegebenen Meldungen, daß zwischen den zuständigen Ministerien und dem Jungdeutschen Orden eine Vereinbarung getroffen worden sei, daß eine Gruppe von etwa 120 Mann aufgestellt und in freiwilligen Arbeitsdienst mit der Ausführung von Arbeiten in der Bauener Gegend beschäftigt werden solle, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Angelegenheit sich noch vollkommen im Stadium der Vorbereitung befindet. Jrgend eine verbindliche Zusage ist vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium noch nicht gegeben worden; 22 000 Tagewerte kommen nicht entfernt in Betracht.

#### Gautag der RSDAP in Chemnitz

Chemnitz. Am 6. und 7. Juni wird in Chemnitz der sächsische Gautag der RSDAP stattfinden, zu dem voraussichtlich Adolf Hitler, Gregor Straßer und Dr. Fridl er erscheinen werden. Im Mittelpunkt des Gautags wird eine Rede Adolf Hitlers und ein Vorbemerkung sämtlicher sächsischer SA- und SS-Kolonnen stehen. Bisher haben sich bereits über 30 000 SA- und SS-Leute für den Gautag angemeldet.

#### Aus dem kommunalen Leben

Chemnitz. Der Rat der Stadt Chemnitz verpflichtete in seiner letzten Sitzung den zum befohlenen Stadtrat gewählten bisherigen Bürgermeister von Löbau, Dr. Gleibe.

Lichtenstein-Gallenberg. Die Stadtverordneten lehnten in ihrer letzten Sitzung den Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 274 000 RM aufweist, nach kurzer Aussprache ab.

Hohenstein-Ernstthal. Der neue städtische Haushaltsplan, der mit einem Fehlbetrag von 287 000 RM abschließt, wurde in der letzten Stadtverordnetenitzung gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt. Dagegen wurde der Sonderhaushaltsplan für Straßenbauten einstimmig angenommen.

#### Zwei Scheunen niedergebrannt

Elsterwerda. Ein Raub der Flammen wurde am Dienstagfrüh in Hohenleipisch die Scheune des Landwirts Edlich. Alle landwirtschaftlichen Maschinen, einige Fahrräder und in der Scheune untergekehrt gewesene Möbel wurden vernichtet. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel sehr erschwert. — In Würdenhain setzte ein Blitz die Scheune des Gastwirts Heilmann in Brand, die vollkommen vernichtet wurde. Neben Ernte- und Futtermitteln sind landwirtschaftliche Maschinen mitverbrannt.

Neukirchen. 80. Hochzeitstag. Dem Ehepaar Köllig sind anlässlich der diamantenen Hochzeit die Glückwünsche der Landeskirche vom Landeskonfistorium ausgesprochen worden.

Raschau. Ein Glückslos. Lotteriegeld hat die Lotteriekollektion von Emil Krauß gehabt. Am zweitenziehungstage der 1. Klasse der 199. sächsischen Landeslotterie fiel auf Nr. 157 986 ein Gewinn von 80 000 RM.

Zwickau. Auto gegen Motorrad. Vorgestern nachmittag fuhr der 46 Jahre alte Bäckermeister Paul Wolf aus Cunitz auf der Lengenfelder Straße in Planitz mit seinem Motorrad beim Überholen eines Pferdegeschirrs mit einem entgegenkommenden Auto zusammen. Wolf verlor wahrscheinlich die Gewalt über sein Motorrad, stürzte und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er bald darauf starb. Nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft soll Wolf selbst Schuld an dem Unglück sein.

Niederzwickau. Einbrecher an der Arbeit. In der Nacht zum 19. d. M. ist bei einem hiesigen Gastwirt ein Einbruch verübt und hierbei ein gut erhaltenes Herrenfahrrad, Marke Diamant, Nr. 572 422 gestohlen worden. Das Fahrrad ist auffallend hellblau und sternartig weiß abgesetzt. Vor Ankauf wird gewarnt. In der gleichen Nacht wurde bei einem hiesigen Landwirt eingebrochen, aber nicht gestohlen. Vermutlich ist hier nur nach Geld oder Wertgegenständen gesucht worden.

Johanngeorgenstadt. Die Sommerkraftwagenlinie Johanngeorgenstadt — Oberwiesenthal, die günstigen Anschluß von dem Vogtland durch die Linie Plauen—Eibenstock—Johanngeorgenstadt bei allen Fahrten erhält, wird mit Sonnabend, den 23. Mai wieder in Betrieb genommen. Die Fahrzeiten liegen wie folgt: ab Johanngeorgenstadt 8.30, 12.45, 20 Uhr, an Oberwiesenthal 10.15, 15.30, 21.45 Uhr; ab Oberwiesenthal 6.40, 11, 17.50 Uhr, an Johanngeorgenstadt 8.15, 12.35, 19.20 Uhr. Die durch Fetzdruck hervorgerufenen Fahrten verkehren in den Monaten Juli und August, und zwar nur Sonnabends und Sonntags.

Annaberg. Tödlicher Unfall. Am Montagabend wurde der 80jährige Invalide Albert Reuter aus Bärenstein auf der Königswalder Straße unter der Eisenbahnbrücke von einem Lastkraftwagen des Basaltsteinwerks erfasst und zu Boden geschleudert. Der Verunglückte trug schwere Verletzungen davon, die seinen allbaldigen Tod zur Folge hatten.

Treuen. Hohe Belohnung. Auf die Ermittlung des Täters, der am Sonntagabend das Stallgebäude des Brgelischen Gutes in Brand setzte, hat die Landesbrandversicherungsanstalt eine Belohnung bis zu 10 000 RM ausgesetzt.

Dresden. Blutiger Ehestreit. Zu einer schweren Auseinandersetzung kam es vorgestern in einem Grundstück in der Weidenhainstraße zwischen einem Ehepaar, in deren Verlauf der Mann mehrmals mit einem Hammer auf seine Frau einschlug. Diese brach benutzlos zusammen und wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der flüchtige Ehemann konnte noch in der Nacht festgenommen werden. Die Verletzungen der Frau sind nicht lebensgefährlich.

### Aus Böhmen

#### Tödlicher Blitzschlag

Saaz (Böhmen), 20. Mai. Bei dem letzten schweren Gewitter wurde das auf einem Felde bei Laun arbeitende Ehepaar Bewick vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. Die Arbeiterin Bratilova trug lebensgefährliche Verletzungen davon und wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Das getötete Ehepaar hinterläßt vier unverheiratete Kinder.

Nach dem Frühstück ging die Mama ins Zimmer, um die Zeitungen zu lesen. Brigitte aber ging, mit einem Buche in der Hand, unter die Birken, die ganz hinten im Garten standen, und legte sich dort in ihre Hängematte.

Als sie sich allein sah, holte Eva wieder ihren Korb hervor und machte sich an die Arbeit. Dabei dachte sie, daß es doch recht gut sei, daß ihnen außer dem Hause noch eine kleine Rente blieb, die der derzeitige Besitzer den Hagens zu zahlen hatte. Sie mußte ja nicht, daß nur sie allein der Grund war, daß diese Rente zugestanden wurde, als Herr Kardorf senior sie, ohne daß sie das wußte, kennengelernt hatte.

Yudwig Kardorf hatte sie beobachtet, wie sie dem alten Hofhund die Pfote verbunden, ihm das gottige Fell gestrichelt und ihm dann Zucker gegeben hatte. Kardorf hatte nichts, gar nichts für diese hochmütige Familie übrig, die noch jetzt tat, als sei es eine Schande, daß gerade Yudwig Kardorf mit seinem ehrlich erworbenen Geld Schloß Hagenhöhe an sich brachte. Und er hatte gar keine Ursache, den Hagens auch nur die geringsten Zugeständnisse zu machen.

Aber als er Eva sah, da sagte er die kleine Rente zu. Es war merkwürdigerweise plötzlich ein Ueberfluß vorhanden, und da wurde eben diese Rente vereinbart. Und Eva und ihr Vater waren so froh, daß sie nun nicht den reichen Verwandten, den Grafen Holzer, um Hilfe zu bitten brauchten. Sie hatten keine Ahnung, daß sie indirekt doch nur von der Gnade des Herrn Kardorf lebten, der diese Gnade lediglich um der blonden Eva willen übte.

Eva von Hagen ging eines Tages frühmorgens allein spazieren. Sie konnte nicht mehr schlafen, wenn draußen die Sonne schien und die Vögel zwitscherten. Es war einsam, aber Eva fürchtete sich nicht. Und drüben, auf Hagenhöher Hügel, waren ja auch bereits Leute an der Arbeit. Weit weg war es allerdings. Auf der Waldwiese standen die Rbe. Äuaten nach allen Seiten und schritten dann zu dem Waldwasser, das, aus dem Dickicht kommend, die saftige Wiese durchschnitt.

(Fortsetzung folgt.)

## DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Pecherwanger, Heide (Sonder)

„Es ist wenigstens noch ein Stückchen eigener Besitz“, sagte der alte Herr leise: „es hätte schlimmer sein können. Freilich, daß alle Freunde uns verlassen haben, nur, weil wir arm geworden sind, darüber werde ich nie hinwegkommen.“

„Man soll sich eben nie auf fremde Menschen verlassen, Vater, nur auf sich selbst. Man fährt da immer am besten.“

Auf den Feldern und Wiesen, die zu Schloß Hagenhöhe gehörten, wimmelte es von Menschen. Man hörte Besche der Inspektoren, einmal helles Lachen der Mägde. Herr von Hagen zwang seine Blide gewaltsam an den kleinen Streifen Erde, der ihm gehörte. Er wollte nicht hinübersehen, wo er einst der Herr gewesen war.

Eva aber sah scharf hinüber.

„Der Kesse“ hat mindestens vierzig landwirtschaftliche Arbeiter eingestellt, Papa“, sagte sie nach einer Weile.

„Er kann es ja.“

Der Vater blickte noch immer starr nach rechts. Jetzt waren sie bei Karl angekommen, der breit grinste, als er sah, daß das gnädige Fräulein mitgelommen war. Für sie allein arbeitete er für den wenigen Lohn, den er noch nicht einmal, immer pünktlich erhalten konnte.

Eva steckte ihm ein paar leckere Schnitten zu.

„Christine bringt dann eine große Kanne Kaffee und das Frühstück“, sagte sie freundlich.

Er bedankte sich mit strahlendem Gesicht bei ihr. Dann wandte er sich wieder seiner Arbeit zu.

Vater und Tochter gingen auf einem Umwege wieder nach Hause. Es war trotzdem noch nicht ganz zehn Uhr, als sie daselbst anlangen. Herr von Hagen ging wieder in den Garten zu Friedrich, der dort eifrig hantierte, während Eva sich in die kleine, bligblauke Küche begab, um mit

Christine das Essen zu beraten, denn Mama und Brigitte sollten doch noch immer ein wenig in dem Wald erhalten werden, daß man einen vornehmen Haushalt führte.

Christine, breit und behäbig, mit gummitigem, edlichem Gesicht, war eifrig bei der Sache. Sie stellten ein Menü zusammen, das der Küche wirklich alle Ehre machte. Christine beherrschte die Kunst, aus wenigen Vorräten viel herzustellen zu können. Zudem war sie eine wahre Künstlerin in ihrem Fach.

„Und morgen gibt es junge Hähnchen mit Schoten. Das ist der gnädige Herr für sein Leben gern“, sagte Christine noch ganz zulezt.

Eva freischelte ihr die Wangen. „Liebe, Getreue!“

Dann ging sie, und Christine schaffte mit unermüdlichem Eifer. Für wen tat sie es denn überhaupt? Doch nur für das Blondchen! Für den gnädigen Herrn allenfalls noch. Die gnädige Frau und das gnädige Fräulein Brigitte? Du lieber Gott, für die beiden gewiß nicht! Dieser Stolz und diese Launen, einfach fürchterlich!

„Wenn doch man bloß das Goldkind einen Mann hätte, der es hier herausnimmt“, flüsterete die alte Christine bei ihrer Arbeit ein paar mal vor sich hin.

Eva ging wieder auf die Veranda, packte dort ihren Korb zusammen und wartete dann auf Mutter und Schwester, um ihnen ein wenig behilflich zu sein.

Brigitte kam zuerst. Ihr verbläutes, dochmütiges Gesicht war der Schwester zugewandt, und ein fast gebäffiger Zug lag in ihre dunklen Augen. Sie mißgönnte der jungen Schwester die Jugendfrische und Schönheit. Sie sagte es noch immer nicht, daß sie nun schon fast dreißig Jahre alt war und daß sie hier in diesem Winkel leben sollte — sie, der einst alles zu Füßen lag.

Es wurde wie Getel um den Mund Brigittes, als sie an dem zerlick gebedeten Tisch Platz nahm. Ohne ein Wort des Dankes ließ sie sich die Fürsorge ihrer Schwester gefallen. Und auch die Mutter, die ein paar Minuten später kam, sah mit derselben verdrossenen Miene an Tisch. Beide Damen hatten aus dem Zusammenbruch ihre tobbaren Toiletten gerettet und trugen sie nun im Hause auf.

Kind. John. Schuß. litt Leber. Weinen. mögen. die einen. gewisse. brennen.

Waj. Hgstellung. Staufufe. geben we. 120 Mil. find noch.

Te. Josef. daß er n. Haushalt. dem Holz. Wohnung.

Wi.

Am. gegen. Am. 02. Ref. 34. Freit. im Bereir.

Gr. Die. trationel. Erfolg. Gedanken. geistig. steigt auf. Bernsbach. trragung. b. vorbereit. Lauf auch. verfallen.

Aus. dem Lauf. damit zu. nur errei. Anbetracht. zur Teiln. zahlreich. 21. Mai. gesehen. sich 103. bungen erl.

Tu. Die. auch für. richtet zum. Schufferien. aufenthalt. 8. August. und Müch. wieder vor. betreut. sind augen. Sächliche. zu richten.

Unser. erreichte. be. auf 200 R. und ging. In. das Start. und Deutlich. ihm auch. Wündlich. er. 100 Kugeln. Frau Gertr. Die. Fr. beim Schne. Vorm. 11. Behinderun. bis spätesten. Das. Pfingsttag. Partschlöh. reichten. 567. Joh. Ernst. Herge. und Kurt.

Die. de. Deutlich. bedeutet. ein. ländlicher. glichungsarbe. unter Verid. treiben, d. h. mens. einzuf. aber auch. Tätigkeit. entspricht.

# Laube und Farbentopf

Jetzt ist die Zeit der dringenden Frühjahrsarbeit so gut wie beendet. Die Hände kann man im Garten freilich noch lange nicht in den Schoß legen, aber doch schon ein wenig ausatmen und sich auch einmal für etwas anderes als für die Bodenbestellung interessieren. Besonders die Laube hat nun unser erhöhtes Interesse, denn sie soll uns ja Ruhe und Frieden nach der Arbeit geben und Vergessen unserer Alltagsorgen.

Es ist schlimm um unsere Erholung bestellt, wenn unsere Wohnlaube nur ein dürftiger, freudloser Raum ist, der uns nicht weiter bietet, als Schutz vor Sonne und Regen. Wie anders, wenn in einem farbenfreudigen Raum und freundliche Sitzgelegenheiten zum Ruhen einladen. Selbst das ärmste Hättchen mit einer Bretterbank und einem selbstgestimmten Tisch kann unsere Ruhestunde zum Freudenfest machen.

Buerst zum Raum selbst. Je kleiner und niedriger er ist, desto heller sollen die Farben sein, in denen er gehalten wird. Die Farbe soll uns lustig stimmen, darum wähle man ein helles Grün, ein liches Hellrot oder ein sattes Gelb. Grau ist durchaus nicht für einen solchen Raum geeignet und eine dunkle Farbe darf man nur bei sehr großen Fenstern nehmen. Ist das Fenster niedrig, dann wird die Decke am besten weiß gehalten. Ein, zwei Kilo Schleimtreibe mit etwas Kalkleim schafft eine blendend weiße Decke. Wer es liebt, kann etwas Blau hinzusetzen.

Die Wände sind meistens aus Holz, mit Pappe benagelt und Tapete beklebt. Es gibt für wenige Pfennige hübsche, farbenfrohe Tapeten. Wer aber nicht tapetieren will, kann für noch weniger Geld mit Wasserfarben streichen.

In sehr engen Räumen empfiehlt es sich, die Wände unten ungefähr einen Meter breit mit Oelfarbe zu streichen, denn sie ist sehr haltbar. Der obere Teil der Wände wird mit Leimfarbe gestrichen. Das ist billiger und steht durch den weichen Ton besser aus. Sichtbare Balken können mit einer passenden anderen Farbe hervorgehoben werden und geben auf diese Weise dem Raum einen großen Reiz. Die Möbel einer solchen Wohnlaube würden dann in der Balkenfarbe gestrichen werden.

Den letzten Schmuck bilden Decken und Gardinen. Die Hausfrau, die rechnen muß, wird alte Gardinenreste und austrangierte Decken für das Sommerhäuschen verwenden müssen. Diese haben fast immer die Farbe verloren und sind grau geworden. Ein kleines Päckchen Stofffarbe, gut harmonisierend mit Wand und Möbeln, geben den austrangierten Gardinen wieder neuen Glanz und zieren dann wirklich den Raum. Sie sehen: mit ein wenig Nachdenken, mit Geschmack

und einigen Groschen können Sie Ihrer Wohnlaube ein reizendes Aussehen geben, dem jede bedrückende Dürftigkeit fern liegt.

Rum zum Meuzeren des Hauschens. Da ist ein guter Anstrich besonders wichtig. Erstens natürlich auch des netten Aussehens wegen und dann verlängert auch ein taubloser Anstrich die Lebensdauer einer Wohnlaube um ein Vielfaches. Ein Anstrich zur rechten Zeit ist ein Gebot der Sparsamkeit. Am wenigsten nett steht im Garten ein reines Weiß aus. Dagegen ist ein leicht getöntes Weiß sehr hübsch, besonders wenn das Häuschen grün berannt ist. Die Fensterrahmen wirken in reinem blendenden Weiß am freundlichsten. Man verlange zum Hausanstrich ausdrücklich eine wetterfeste Farbe für Außenanstrich. Es gibt Oel- und Wasserfarben, die jahrelang halten.

Das Dach erfordert besondere Sorgfalt. Ist es sehr undicht geworden, dann ist das Ausbessern in der Regel wenig befriedigend und eine neue Dachpappe ist viel billiger, als wenn das Holz des Hauses durch Risse leidet. Gesteuerte Dachpappe muß jedes Jahr neu geteert werden, sonst wird sie undicht. Darum nimmt man jetzt lieber teureren Dachbelag. Der wird auf das Holzdach aufgestrichen. Nach einigen Wochen wird das Dach mit einer dazu passenden Farbe gestrichen. Nun gilt das Dach viele Jahre und braucht nur sehr selten gestrichen zu werden. Die Ausgabe für die neue Dachpappe spart viel Arbeit und Ärger. Besondere Beachtung müssen wir auch unseren Gartenmöbeln schenken, denn sie sollen Wind und Wetter standhalten. Sie erhalten darum einen sorgsam ausgeführten, wetterfesten Oelfarbenanstrich, der mit der Farbe des Hauses übereinstimmen soll.

Besonders wichtig ist auch die Pflege des Jaunes. denn er kostet viel Geld und soll darum möglichst lange tadellos erhalten bleiben. Auch das erreicht man mit einem Farbenanstrich zur rechten Zeit. Wie Eisenbleche werden erst mit Wernigge gestrichen und danach mit wetterfester Oelfarbe. Es steht nett aus, wenn Jaun und Haus in der Farbe gut zusammen passen.

Das Mischen der Farben ist eine Arbeit, die mit großer Sachlichkeit und Sorgfalt getan werden muß. denn nur eine gute Farbe lohnt die aufgewendete Mühe. Da man mit dem Selbstbereiten der Farben kaum etwas spart, sollte man sie lieber von einem Drogeristen mischen lassen. Wenn man ihn über die Verwendung unterrichtet, dann kann man sicher sein, die passende Farbe zu bekommen. Dann ist man sicher, daß alles gelingt, und man wird keine Enttäuschung erleben.

Kinder. — Bei Wernsdorf wurde der Landwirt Johann Johne, der vor dem Gewitterregen unter einem Baume Schutz gesucht hatte, ebenfalls vom Blitz getroffen. Er erlitt lebensgefährliche Verbrennungen, wurde an beiden Beinen gelähmt und verlor vorübergehend das Sprachvermögen. Eine wenige Schritte absetzende Arbeiterin, die einen Sack über den Kopf gestülpt hatte, kam merkwürdigerweise mit dem Schrecken davon, obwohl der Sack zu brennen begann.

**Die Schredensteiner Staustufe**  
Aufg. In den nächsten Tagen wird nach ihrer Fertigstellung die erste Schleusenammer der großen Masaryk-Staustufe bei Schredenstein dem normalen Verkehr übergeben werden. Die Schredensteiner Arbeiten haben bisher 120 Millionen Kronen gekostet; für den Weiterbau 1931 sind noch 12 Millionen Kronen vorgezogen.

**Die Geliebte erschlagen**  
Leplitz, 20. Mai. Der 52 Jahre alte Arbeiter Josef Nowak stellte sich der Gendarmerie mit der Angabe, daß er nach einem Streit seine mit ihm in gemeinsamem Haushalt lebende 32 Jahre alte Geliebte Anna Savar mit dem Holzbeil erschlagen habe. Man fand die Leiche in der Wohnung.

## Wichtige Sportnachrichten

**WFB. Aue-Jelle**  
Am Pfingstsonntag 1/2 6 Uhr Diplomspiel: WFB. 1 gegen SCL. Waldhaus-Lauter 1.  
Am 1. Pfingstfeiertag 2 Uhr: WFB. 1 gegen Döbelner SCL. 02 1. 1/2 1 Uhr WFB. Ref. gegen SCL. 99 Leipzig Ref. 1/4 4 Uhr WFB. Jug. gegen SCL. Golditz Jugend.  
Freitag, den 22. ds. Mts., findet Mannschafstizung im Vereinsheim statt.

**Großhaffellau „Rund um den Spiegelwald“**  
Die Austragung dieses nunmehr für das Erzgebirge traditionellen Laufes war im vergangenen Jahr ein großer Erfolg und damit eine eindrucksvolle Werbung für den Gedanken der Leibesübungen im allgemeinen und des erzgebirgischen Sportes im besonderen. Am 31. Mai ds. J. steigt auf der bekannten Laufstrecke von Beiersfeld über Bernsbach, Grünhain nach Beiersfeld die diesjährige Austragung, die wiederum vom Beiersfelder Sportverein Sturm vorbereitet wird, der bereits emsig am Werk ist, um den Lauf auch in diesem Jahre zu einem vollen Erfolge zu verpfellen.

Aus den zahlreichen Zuschriften ist zu ersehen, daß dem Lauf größtes Interesse entgegengebracht wird und ist damit zu rechnen, daß die Rekordläuferzahl von 1930 nicht nur erreicht, sondern sogar überschritten wird, schon in Anbetracht dessen, daß die Erzgeb. Deutschen Turnvereine zur Teilnahme eingeladen sind, die sich hoffentlich recht zahlreich beteiligen. Der Wettdetermin läuft heute, am 21. Mai, ab. Meldungen müssen, soweit es nicht schon geschehen ist, nunmehr umgehend an Max Reichel, Beiersfeld 103, gesandt werden, wo eventl. auch noch Ausschreibungen erhältlich sind.

**Turnerfester im Kreisheim Oberwiesenthal**  
Die Sächsischen Turnerfester läßt es sich angelegen sein, auch für die Turnerfester zu tun, was ihr möglich ist. Sie richtet zum Beispiel dieses Jahr wieder während der großen Schulferien in Oberwiesenthal einen Ferienerholungs-aufenthalt ein, und zwar für die Zeit vom 14. Juli bis 8. August. Die Kinder (ausgelassen sind gesunde Knaben und Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren) werden wieder von der deutschen Turnerfamilie des Vorjahres betreut. Meldungen für diesen Ferienaufenthalt — es sind augenblicklich noch mehrere Plätze frei — sind an die Sächsischen Turnerfester, Dresden-N. 6, Adnigstraße 15 I, zu richten.

**Reglerverband Aue u. Umg., e. V.**  
Unser Verbandsmeister, Regelbruder Otto Baumann, erreichte bei den Kreiswettbewerbsspielen in Werbau auf 200 Kugeln das sehr schöne Ergebnis von 1131 Holz und ging somit als 6. Sieger hervor. Er sicherte sich somit das Startrecht für die Vormeisterschaften in Meerane und Deutschen Meisterschaften in Hamburg. Wir wünschen ihm auch ferner einen guten Erfolg. Regelbruder Karl Winkisch erreichte als Seniormeister in Altenburg auf 100 Kugeln 532 Holz, während die Verbandsmeisterin, Frau Gertrud Trnisch I, nur 485 verbuchen konnte.

Die Fünfermannschaft startet am 31. Mai im Reglerheim Schneberg zum Bezirks-Wanderpokalkampf. Zeit: Vorm. 1/2 11 bis 1/2 12 Uhr. Sportdress Bedingung. Im Behinderungsfalle eines Regelbruders ist dem Sportwart bis spätestens 28. Mai Mitteilung zu machen.  
Das Verbands-Übungsregeln findet an den beiden Pfingsttagen nur bei ungünstiger Witterung ab 9 Uhr im „Parkschloßchen“ statt. Beim letzten Übungsregeln erreichten auf 100 Kugeln die Regelbrüder Albin Espig 567, Joh. Hahn 549, Max Weber 541, Hans Klemm 537, Ernst Hergert 532, Alfred Dawin 532, Emil Mehner 526 und Kurt Winkisch 525 Holz. Der Sportwart.

## Die 7. Kreiswarteversammlung der Deutschen Turnerschaft

Deutsches Turnen ist ein vielseitiger Begriff! Er bedeutet einmal Pflege deutschen Volkstums und vaterländischer Gesinnung, andererseits aber körperliche Erziehungsbarbeit am deutschen Volke im vielseitigsten Sinne unter Berücksichtigung des Geistes, Massenerziehung zu treiben, d. h. recht viele in den Rahmen des deutschen Turnens einzuführen und zu praktischer Arbeit anzuleiten, aber auch den Spitzenreiter die Möglichkeit zu einer Tätigkeit zu geben, die ihrer besonderen Leistungsfähigkeit entspricht. Um die gute technische Durchbildung der Turn-

ner und Turnerinnen zu gewährleisten, arbeitet in der DZ. ein gewaltiger turnerischer Apparat, der dafür sorgt, daß auf allen Gebieten des deutschen Turnens reges Leben herrscht, und daß die neuesten Erfahrungen und Lehren auf dem Gebiete der Leibesübungen auch sofort der ganzen DZ. teilhaftig werden. Hierzu tragen besonders die Kreiswarteversammlungen der DZ. bei, die die technischen Führer der 18 deutschen Turnkreise aus den einzelnen Fachgebieten des deutschen Turnens vereinen. Die Spielwarte, die Volksturnwarte, die Schwimmwarte, die Fraueturnwarte bzw. Turnwartinnen, die Männerturnwarte und endlich die Festwarte treffen sich hier mit den entsprechenden Ausschüssen der DZ., um über das Wohl und Wehe ihrer eigenen Arbeitsgebiete zu beraten und die technischen Fortschritte allgemein zu machen, aber auch, um in gemeinsamer Arbeit dafür zu sorgen, daß die technische Entwicklung des deutschen Turnens einheitlich und geschlossen bleibe!

Diesem Bestreben dienen die Kreiswarteversammlungen, von denen bisher sechs stattfanden: 1921 in Hildesheim, 1922 in Dortmund, 1924 in Dresden, 1925 in Breslau, 1927 in Hannover, 1929 in Mannheim.  
Die lebendige soll nun in den Tagen vom 26. bis 29. Mai in Straßund durchgeführt werden. Der feierliche Auftakt ist durch eine Eröffnungsitzung am Mittwoch, dem 27. Mai, gegeben, bei der der bekannte Physiologe Prof. Dr. Matthias (München) über „Der Wettkampf, sein wahrer Sinn in Erziehung, Turnen und Sport“ spricht. Dann folgen Fachgruppenitzungen sowie gemeinsame Sitzungen der Kreisoberturnwarte, der Kreisvolksturn-, Spiel- und Schwimmwarte: endlich findet ein Helmatabend auf dem Alten Markt statt.

Der 28. Mai bringt die zweite gemeinsame Tagung, dann folgen Fachgruppenitzungen, sowie die gemeinsame Sitzung der Kreisober-, Männer-, Frauen- und Volksturnwarte. Nachmittags 3 Uhr findet die dritte gemeinsame Tagung statt. Aus ihrer Tagesordnung sei hervorgehoben, daß der Spielwart der DZ., Braungardt, über „Der turnerische Gedanke in unserer sachlichen Arbeit“ sprechen wird. Weitere wertvolle Punkte dieser Gemeinheitsitzung sind dann: die Vorbereitung zum Deutschen Turnfest in Stuttgart 1933, Sicherstellung der Vereinturnlehrer, der Bericht über die neuen Übungsgebiete in der DZ.: Segelfliegen, Wasserfahren, Tennis, Kleintalberschießen; auch die Unfälle beim Turnen, Haushalt- und Versicherungsfragen, und Beihilfen werden behandelt werden. Endlich nehmen die Wahlvorschläge für den Deutschen Turntag besondere Aufmerksamkeit in Anspruch.

Damit wird die Kreiswarteversammlung in Straßund zu einem Höhepunkt turnerischen Arbeitslebens. Ihre Ausführungen werden befruchtend auf das turnerische Leben in den 18 000 Vereinen der DZ. wirken und dazu beitragen, daß die Ergebnisse der Tagung neues Leben werden und für die turnerische Arbeit in Kreis, Gau und Verein wertvolle Richtlinien schaffen.  
Der Freitag dient einer Turnfahrt nach Rügen.

## Rundfunk-Programm für Freitag

**Rödnigswitzerhausen (Welle 1635)**  
10.10 Schulfunk. 12.00 ca. Mainwänsche (Schallplatten). 14.00 Von Berlin: Schallplatten. 15.00 Jungmädchenstunde. 15.45 Kinderstunde. 16.00 Pädagogischer Funk. 16.30 Von Leipzig: Konzert. 17.30 Elektrizität im Haushalt (I). 18.00 Wirtschaftskrisen nach Weltkriegen. 18.30 Hochschulfunk. 19.00 Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte. 19.30 Die Welt des Arbeiters. 20.00 Dr. Eugen Gührer: Der Dramatiker Pedro Calderon. Zum 250. Todestag. 20.30 Von Köln: „Der Richter von Zalamea“. 22.10 Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Von Berlin: Tanzmusik.

**Leipzig (Welle 259)**  
12.05 Bellebte Meisterlieder (Schallplatten). 13.00 ca. Dajos Bela spielt auf (Schallplatten). 14.00 Wissenschaftliche Umschau. 14.30 Studio des Mitteldeutschen Rundfunks. 15.15 Dienst der Landfrau. 16.00 Bericht und Reise. 16.30 Aus Richard Wagners Bühnenfestspiel: „Der Ring des Nibelungen“. 18.05 Kinderfunk als Ausdruck der kindlichen Seele. 18.25 Sprachenfunk. 18.50 Wir geben Auskunft. . . 19.00 Wohnkultur und Wohnungsreform. 19.30 Bunte Stunde. 20.15 Tagesfragen der Wirtschaft. 20.25 „Kaiser und Gallier“ (ein historisches Drama). 22.20 Nachrichten. Anschl. bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

## Erste Klasse 199. Landeslotterie

**B. Tag**  
In der Ziehung vom 20. Mai wurden folgende Gewinne von 500 Mark und darüber gezogen:  
10 000 Mark auf Nr. 83272.  
5 000 Mark auf Nr. 85180 88835 91929.  
3 000 Mark auf Nr. 103927 142345 154117.  
2 000 Mark auf Nr. 5217 25780 81344 154886.  
1 000 Mark auf Nr. 34446 97835 102900 116821 139391 150769.  
500 Mark auf Nr. 19459 23763 32588 55762 69273 72081 74454 115073 118068 118175 190557 125642 131049 131467. (Ohne Gewähr.)

**KAUFHAUS SCHOCKEN**

Waschbare Reisedecken	
Reisedecke samthaarartig, mit Strohhautkante, Größe 140x170 cm	4.50
Reisedecke dünn karoli, Bandinfassung, verschiedene Muster, 140x170 cm	5.25
Reisedecke Vorderseite einfarbig, Rückseite kariert, Größe 130 x 160 cm	5.85

Die angegebenen Maße geben die ungefähren Größen an.

# Zur Psychologie der Eitelkeit

Von Universitätsprofessor Dr. Bruno Bauch, Jena

Das Sprichwort erhält oft eine tiefe, dem Leben abgelauchte Weisheit, aber doch nur eine halbe Wahrheit. Wenn wir hören: „Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz“, so sind wir gewiß gleich geneigt, dem Gedanken zuzustimmen, aber doch nur halb. Wir fühlen unmittelbar: es liegt etwas Richtiges darin; aber es ist doch dabei nicht alles in Ordnung. Denn wir fordern doch auch Stolz vom Menschen, fordern, daß er etwas auf sich halte, sich nicht wegwerfe, sich nicht erniedrige. Das Sprichwort, so fühlen wir darum bald, meint eigentlich nicht den wahren Stolz, sondern einen falschen Stolz: die Eitelkeit.

Allein ist die Eitelkeit denn immer eine Schwester der Dummheit? Gibt es nicht auch sehr kluge und doch eitle Menschen? Nun gewiß, wir haben alle im Leben Menschen kennen gelernt, deren Klugheit sie gerade eitel machte. Aber darin liegt eben die Weisheit jenes an sich gewiß nur halb richtigen Wortes, daß selbst die Klügsten auch eitle Laren sein können. Denn die Torheit aller Eitelkeit, auch der Eitelkeit der klugen Laren, liegt darin, daß sie sich über die anderen und ihr Urteil erhebt und doch gerade in dieser Ueberheblichkeit sich von fremdem Urteile abhängig macht. Das unterscheidet auch die Eitelkeit vom echten Stolz: Der echte Stolz hat seinen weltlichen Schwerpunkt in sich, die Eitelkeit aber außer sich. Der Eitle ist gekränkt, wenn er an einer feierlichen Tafel den Platz nicht erhält, der ihm nach seiner Meinung gebührt und der ihn den anderen besonders sichtbar macht. Der echte Stolz eines Bischofs dürfte sagen: „Wo ich sitze, da ist immer oben.“

Echte Größe wird immer stolz sein müssen, aber nie eitel sein können. Einen Bischof, einen Goethe können wir uns gar nicht anders als stolz denken. Ihnen aber das Merkmal der Eitelkeit beilegen, hieße eine unvollziehbare Verbindung in unserem Urteil vollziehen zu wollen. Wenn also auch Klugheit, ja selbst sehr kluge Menschen eitel sind, dann beweisen sie, daß es ihnen an echter Größe fehlt. Echte Größe ruht in sich, wie echter Stolz; die Eitelkeit strebt immer außer sich, sucht sich nach außen sichtbar zu machen. Sie will sich abheben, während wahre Größe sich von selber abhebt, ohne es zu wollen. Und gerade in dem gewollten Sich-Abheben liegt das Abhängen von fremder Meinung und fremdem Urteil. Eitelkeit will gesehen, geschätzt, vielleicht sogar bewundert werden. Ihr höchstes Ziel wäre zuletzt der Ruhm. Aber gerade darin zeigt sie, daß selbst in ihrer am höchsten betonten Selbstbewußtheit eine innere Unsicherheit liegt. Das Urteil anderer, vor denen sie sich auszeichnen, aber die sie sich erheben möchte, gilt ihr doch als Maßstab, dem sie sich unterwirft. Das ist ihr eigener innerer Widerspruch, der auch ihre eigene innere Torheit, die das Sprichwort, etwas groß, als „Dummheit“ bezeichnet, offenbar macht: Sie erhebt die anderen zu erheben und doch wieder die anderen als Maßstab über sich zu stellen, das eigene Selbst zu betonen und doch nicht ins eigene Innere, sondern nach außen sich zu wenden.

Solche Abhängigkeit von außen bekundet sich oft genug und am offensten darum auch schon und gerade in Aeußerlichkeiten.

Richt so in die Augen fallend ist die Eitelkeit auf innerem, geistigem Gebiete. Aber hier wirkt sie leicht noch tiefer, gerade weil sie das Innere in die Betrachbarkeit des Äußeren noch nachdrücklicher und ausdrücklicher bringt. Es gibt auch ein geistiges Gesehen-werden-wollen, ein Bestreben, sich geistig von anderen abzuheben und in dieser Abgehobendheit bemerkt zu werden. Das hat nichts zu tun mit jenem edlen Wettstreit der geistigen Kräfte, dem es auf die Leistung als solche, auf die Sache um ihrer selbst willen ankommt. Geht es um die geistige Eitelkeit, so geht es um die Leistung, die sie doch gleichzeitig zum Schau- und Brunnstül ihres Trägers; sie gleitet von der Sache um der Sache willen auf die Person ab. Was Selbstwert sein sollte, wie die Leistung, wird dann Mittel zum Zweck persönlicher Glanzes. Um das liebe Ich zu erheben, wird die Leistung überdies noch gern unter die Vergewaltigung der Einbildungskraft genommen und das vergrößerte Bild nach außen auf die Umwelt projiziert, damit diese es auch recht bemerke. Ja, schließlich ist die Phantasie der Eitelkeit so geschäftig, daß sie auch da Leistungen sieht und sichtbar machen möchte, wo die Wirklichkeit keine zu zeigen vermag. Immer aber, auch da also, wo wirklich etwas Geistiges sichtbar zu machen ist, deutet der gewollte Versuch solcher Sichtbarmachung auf eine innere Unsicherheit und Unfreiheit, bei aller Selbstbewußtheit, hin, ist er ein Fragen nach dem, was wohl die anderen dazu sagen, ein Sich-Bewähren darum, daß sie vor allem etwas Gutes dazu sagen; bei aller Unbescheidenheit gerade auch jene Bescheidenheit, die Goethe „Lumpigkeit“ findet. Darin macht sich wieder der schärfste Gegensatz gegen jene wahrhaftige Selbstbewußtheit geltend, das, unbedenklich um fremde Meinung, seiner Aufgabe und seiner Sache dient und nur dieser gegenüber, wie Schiller und Schopenhauer übereinstimmend betonen, Bescheidenheit kennt und übt. Der Abstand von echter Größe wird dabei oft noch um so größer und tiefer, je länger unter Umständen die eitlen Laren sind.

In der Hauptsache scheint erstweilen diese geistige Eitelkeit beim männlichen Geschlechte anzutreffen zu sein. Freilich müssen wir mit solchen Urteilen vorsichtig sein und sagen: „scheint“ und „in der Hauptsache“ und „erstweilen“. Diese Vorsicht ist um so mehr geboten, als man wohl nicht mit Unrecht die Hauptbetätigung dieser geistigen Eitelkeit im Felde der Kunst beobachtet. Denn hier haben sich, unter allen Kulturgebieten, heute die Spannungen der Geschlechter wohl schon am meisten ausgeglichen. Charakteristisch aber und gänzlich unabhängig vom Geschlecht ist es gewiß, daß die vielberufenen

„Künstler-eitelkeit“ da am stärksten in der Erscheinung tritt, wo die Produktion eigentlich Reproduktion ist.

Sollte also einstweilen wirklich in der Hauptsache diese Art der Eitelkeit männlichen Charakters sein, so sagt man eine andere in der Hauptsache dem Weibe nach und meint, sie käme im weiblichen Liebesleben zur Geltung. Allerdings müssen wir von vornherein die Einschränkung machen, daß es sich dabei nimmermehr um echte Liebe des Weibes handeln kann. Es mag wahr sein, daß man mal das Weib sehr nach „Stellung“ und „Ramen“ des Mannes, d. h. nach seiner Stellung und Geltung in der Welt fragt. Es mag auch zutreffen, daß es oft auf „Erwerbungen“ ausgeht und mit diesen die Geschlechtsgefährten „auszustechen“, zu „übertrumpfen“ sucht. Das ist fraglos Eitelkeit, denn auch darin liegt der gewollte Versuch, sich von den anderen abzuheben, um erst recht von ihnen abhängig zu bleiben, ja sich von denen, über die man sich erheben will, abhängig zu machen. Aber echte Liebe des echten Weibes ist das nicht. Die einzelne Erscheinung aberdies als Regel auszugeben, das wäre hier genau so verfehlt, wie es in allen anderen Fällen verfehlt ist. „Rame ist Schall und Rauch“, und „Gefühl ist alles!“ Das gilt doch auch wohl ganz besonders für die Liebe des Weibes. Das wird immer ihr letztes Wort bleiben, selbst wenn sie einmal in dem, was am Manne bloß „interessant“ ist, die erste Anziehung erhalten sollte. Oft aber wird dieses letzte Wort auch schon das erste gewesen sein. Und daß sich dann echte Liebe immer noch der Erfolge des Mannes freuen kann, hat mit Eitelkeit nichts zu tun. Denn einen Mann „lieben“, bloß weil er Erfolg und Bedeutung hat, oder sich seines Erfolges und seiner Bedeutung erfreuen, weil man ihn wirklich liebt, das sind zwei grundsätzlich verschiedene Welten der weiblichen Psyche. Man denke dabei also nicht etwa an jene geistige Eitelkeit, die, wie wir sagten, einstweilen wenigstens in der Hauptsache beim Manne anzutreffen zu sein scheint. Daß das Weib darum nicht einfach von ihr frei ist, wurde damit schon angedeutet. Aber hier handelt es sich um etwas anderes. Freude am Erfolg braucht nicht Eitelkeit zu sein. Bei oberflächlicher Betrachtung mag man geneigt sein, sie gerade mit der Ruhmsucht gleichzusetzen, die man als die höchste Form der Eitelkeit bezeichnen könnte. Doch darf man sich bei oberflächlicher Betrachtung hier nicht beruhigen, wo wir gerade in die Tiefen seelischer Verwicklung zu blicken haben. Wir haben gewiß selbst schon darauf hingewiesen, daß die Eitelkeit nach dem Ruhme als letztem und höchstem Ziele trachten kann. In dem Suchen nach Ruhm, in der Ruhmsucht wird man darum in der Tat auch ihre höchste Justipung sehen können. Darum wird in der Sucht nach Ruhm auch gerade die Unsicherheit und innere Unfreiheit, die Abhängigkeit von fremder Meinung, die für die Eitelkeit charakteristisch sind, eine besonders scharfe Ausprägung erhalten. Und doch ist die Freude am Erfolg, ja selbst an Anerkennung, ja sogar am Ruhm nicht einfach mit der Eitelkeit gleichzusetzen. Wer würde sich erdreisten, einen Schiller eitel zu nennen, weil er sich der Anerkennung, ja des Lobes eines Kant erfreut hat? Und hat nicht der aller eitlen Ruhmsucht weitestferne, harte und strenge Fichte gerade dem Nachruhm wunderbare Worte gewidmet?

Die Fragen führen uns nun an ebenso tiefe Seelen-schichten wie tiefe Vertiefungen heran. Mit einem wenigsten Sätzen wollen wir wenigstens auch noch in sie hineinleuchten. Die Freude am Erfolg, ja selbst an Anerkennung schließlich sogar an Ruhm braucht nicht an Suchen nach Erfolg, Anerkennung und Ruhm gebunden zu sein. Gerade wenn sie ganz lauter und rein sein soll, wird sie immer das Suchen der Sache um der Sache willen, der Leistung zur Voraussetzung haben müssen. Die Tat ist alles, nichts der Ruhm! Das ist in Wahrheit entscheidend für echtes Reifsein und echtes strebendes Bemühen. Dieses kann sogar dem Ruhme so ängstlich und sorgfältig aus dem Wege gehen, wie wir es etwa bei Descartes beobachten können. Aber die männliche Stimmung, aller Freude auch an nicht gefuchter Anerkennung zu entsagen, sich am Erfolg einer Leistung, der ja wie Nietzsche so richtig betont, selbst immer eine Vorstufe zu neuem Reifsein ist, nicht zu freuen, kann vom Menschen nicht verlangt werden. Auch hier fließen Quellen von „Lust und Liebe“, die gerade aufs neue „ritische zu großen Taten“ werden, denen zwar der „Ruhm nichts ist“, durch die man sich aber „einen Namen“ erwerben muß, um nicht „den Elementen anzugehören“.

Ich habe gerade mit diesen Wendungen Goethes, dieses tiefsten Lebenswandlers und Lebensdeuters, die Auflösung der Frage, an die wir hier herangeführt werden, schon angedeutet: Geht es um ein eitles Tor, wer Anerkennung, Lob, Ruhm bei anderen als sein Ziel und seinen Zweck sucht. Ziel und Zweck können immer nur in der Leistung oder in der Aufgabe, ja in dem Gange der Aufgaben, das wir als „Bestimmung des Menschen“ zusammenfassen, liegen. Im Gegensatz zu solcher Eitelkeit kann man in der Tat Anerkennung, Lob und Ruhm geradezu verachten. Aber der Mensch ist nicht gleich eitel, wenn er sie nicht verachtet, sofern sie sich ungefüht und ungewollt — darin liegt für alle Erziehung des ganzen Menschengeschlechts eine ungemein wichtige Triebkraft — an die Leistung binden, ohne daß sie sich als Ziele und Zwecke an die Stelle unserer eigentlichen Bestimmung setzen. Ja, er wird sich ihrer im Hinblick gerade auf die Bestimmung des Menschen, auf dieses „Reich Gottes“, das „inwendig in uns“ ist, freuen können, freilich auch nur in dem Sinne, in dem das Wort der Schrift gemeint ist, wonach wir zuerst nach dem Reiche Gottes zu trachten haben und uns dann das übrige zugegeben werde.

## Bagatellen.

Von W. Hegemann.

Man darf sich nie ernsthaft auf einen Menschen verlassen, der keinen Spatz versteht.

Die Politik ist wie eine dünne Eisdede: Der einzelne kann hinüber gehen; die große Masse fällt hinein.

Man lernt lieber immer mehr Menschen kennen, die lieber sich selbst vergessen als ihren Vorteil.

Bei dem Grundsatz „Eine Hand wäscht die andere“ kann man sehr leicht schmutzige Hände bekommen.

Unser Wissen ist immer begrenzt. Dafür aber gibt es Dummheit, die grenzenlos ist.

## Amerikanisches Familienleben.

Von Conrad Ferdinand Meyer.

In der weiten, prächtigen Halle des Manhattan-Hotels in New York herrscht großer, jedoch lauloser Betrieb. Die weichen Teppiche, die den Boden des aus weißem Marmor hergestellten Raumes bedecken, dämpfen jeglichen Schritt.

Librierte Boys hasten mit Gepäck und Bestellungen hin und her, während in den bequemen Klubesseln Herren ihre Zeitungen lesen. Die Art und Weise, wie sie ihre Zeitschriften immer wieder nervös von dem einen über das andere schlagen läßt, vermuten, daß sie nach amerikanischer Sitte gewohnt sind zu Hause ihre unteren Extremitäten auf die Kanten der Tische zu legen. In dieser Vorhalle jedoch haben sich auch einige Damen niedergelassen. Da hört die Bequemlichkeit auf. Als ich an die Schalter der Buchhaltung herantrete, um meinen Zimmerschlüssel zu fordern, steht da im Smoking der Hausbedienter, der mir durch Zufall bekannt geworden ist. Wir unterhalten uns, an die Seite tretend, ein wenig.

Wichtig taucht eine Dame an uns vorbei, an der Hand zwei blendenweiße Boxen.

„Well“, meint Mister Sealy, der Detektiv, „kennen Sie die Dame?“

„Woher soll ich diese prächtige Schönheit kennen?“

„Das ist Madame Bradley, die Gattin des bekannten Multimillionärs. Sie fährt jetzt ihre Hunde spazieren.“

„Schöne Hunde“, sage ich.

Wir unterhalten uns weiter. Nach einer Weile kommt ein Kindermädchen in blauem Reinenkleide mit zwei netten Ruben an der Hand vorbei, die obenreißend von einer Art Erzieherin, einer streng aussehenden Matrone, begleitet sind.

„Well“, sagt Sealy, „kennen Sie diese Kinder?“

„Woher soll ich diese Kinder kennen?“ Schließlich sollen mir auch noch die Rurle und die Gobenetz bekannt sein.

„Das sind Madame Bradleys Ruben. Die Familie wohnt schon seit Jahren hier im Hotel. Jeden Nachmittag fährt die Gnadige mit den Hunden und die Gobenetz, in einem anderen Wagen, mit den Kindern und der Rurle aus.“

„Schöne Familienverhältnisse“, bemerke ich. „Bei uns in Deutschland wäre das höchstens umgekehrt zu finden.“

„Neulich frage ich einmal einen der kleinen Ruben“, meint Sealy, „ob er seine liebliche goldene Uhr von seinem Pappi geschenkt bekommen habe. Pappi? — Was ist das?“

„Wunderste ich der Kleine. Well, ich habe nicht weiter gefragt, weil ich weiß, daß der Vater einer der beschäftigten Weltleute der City ist und eigentlich nur nachts nach Hause kommt. Aber die Herrschaften leben durchaus glücklich bei uns. Ihre Wohnung kostet jährlich rund 35 000 Dollar.“

Ich rechne aus: 147 000 Mark! Dafür könnte man bei uns das größte Schloß mieten.

Man lebt in den Vereinigten Staaten seinen besonderen Stil. Andere Länder, andere Sitten.

## Coppée und Dumas vor dem Schnellrichter.

Zwei Landstreicher wurden kürzlich in Paris bei einem „Enteignungsversuch“ ertappt und kamen nach erfolgter Einlieferung vor den Schnellrichter. „Wie heißen Sie?“ lautete die erste Frage des Bestrengten. Herr Landstreicher Nummer eins machte eine höfliche kleine Verbeugung und antwortete: „François Coppée!“ — „Wie bitte?“ Der Richter tat erstaunt: „Seines Wissens hat Monsieur Coppée, lyrischer Dichter und Mitglied der Akademie, bereits im Jahre 1908 das Zeitliche gesegnet. Immerhin, Akadememitglieder sollen ja unsterblich sein, und außerdem hört man neuerdings wieder so viel von Seelenwanderung...“

„Ich heiße François Coppée“, wiederholte der Landstreicher und tat womöglich noch erstaunter als der Richter. Er konnte doch schließlich nicht wissen, warum der Beamte ein so vertoontes Gesicht schnitt. „Was sind Sie von Beruf?“ wollte der Richter weiter wissen. — „Nichts“, lautete die lakonische Antwort des Monsieur Coppée. — „Sind Sie mit dem Richter Coppée verwandt?“ lautete die letzte Frage. — „Nein ich nicht“, beteuerte der Gauner und fügte beleidigt hinzu: „Ich stamme von ansässigen Eltern, Herr!“

Damit war der Fall Coppée reiflos aufgelöst, und der Beamte wandte sich an den Kameraden des Häftlings: „Und wie heißen Sie?“ — „Alexander Dumas“, erwiderte Herr Landstreicher Nummer zwei. Lächelnd erkundigte sich der Richter, ob er mit Vater oder Sohn Dumas das Vergnügen habe. Die selbstverständliche Antwort auf diese ulti Frage lautete: „Ich bin natürlich der Sohn meines Vaters, Herr!“

Die beiden Individuen wissen vermutlich bis heute nicht, warum sie diesmal mit einem blauen Kugeldabongelommen sind; der literaturfreundliche Richter hatte es eben nicht über's Herz gebracht, die Träger der glanzvollen Namen empfindlich zu bestrafen.

## Ein Dieb ertrinkt im P...-...-...

Seine Leidenschaft für einen Tr...-...-..., wenn auch nicht auf ehrlichem Wege erworbenen Wertes wurde kürzlich dem fünfundsiebzigjährigen Bauern Benoit in dem unweit Wilna gelegenen Orte Dolszyce zum Verhängnis. Da ihm das nötige Kleingeld fehlte, um sich im Dorfe einen tüchtigen Schluß leisten zu können, schlich sich der Alte in einer dunklen Nacht in die Brauerei, um sich dort das Nötige zu besorgen. Er kam auch zu einem großen Vorrat, aus dem es verlockend duftete. Mittels eines Schmelzbleches kletterte der Bierliebhaber an dem Behälter in die Höhe, bezugte sich über den Rand und suchte mit einem vorzüglich mitgetragenen Eimer einige Liter des Gerstenastes zu schöpfen. Aber der Vorrat war nur zur Hälfte gefüllt, Benoit mußte sich tief hinunter beugen, wenn er seinen Zweck erreichen wollte. Sei es, daß er dabei das Gleichgewicht verlor, sei es, daß der Alkoholrausch ihn betäubte, jedenfalls stürzte er kopfüber in den Bierbehälter, in dem sich immerhin 1600 Liter befanden. Benoit's Silberkruse verhalten ungehört. An den glatten, noch dazu nach innen geneigten Wänden vermodete er nicht empor zu klimmen; und so geschah es, daß der Bierdieb hochstäblich in der begehrten Flüssigkeit ertrank. Am andern Morgen fanden die Brauer die Leiche in dem Vorrat, glücklicherweise, bevor noch irgend etwas von dem Stoffe abgetrunken und verkauft war.

## Träumendes Dorf am See.

Frauene Giebel und bemoste Dächer  
Grüner grüner Bäume Kronen träumen.  
Drüber streuen ihre windzerzausten Fächer  
Dunkle Kiefern.

Unter Uferbäumen  
Strafft sich hellen Schilfröhren schmales Band,  
Von den silberblauen Wellen leicht umgarnet.  
Nicht am Ufer led ein Lander schandelt,  
Lautlos unterm fahlen Himmelsblau  
Nicht ein Vuffard seine hohen Zweige,  
Abend nahe gleich einer kanzten Frau,  
Segnend alles. Und das Dorf träumt. Daß  
Klingt der Dämmrung Zaubersprüche.

Fritz Roedts.

## Ritter Rodesslers wohlbehütetes Intoguito.

Schöne Häuser und auch Dollarbänke der Reichen Welt beborgungen bei ihren Reichen das Intoguito, um nicht von ihren Mitmenschen belästigt zu werden. Unerkannt zu bleiben, ist an sich eine ganz schöne Sache. Leider werden aber die im sogenannten Intoguito reisenden hohen Herren fast immer erkannt. Ohne daß sie es selbst wollten. Seine Dollar-majestät Rodessler ist nun in der wenig beneideten Lage, den richtigen Wert des Intoguito am eigenen Leibe ausprobiert zu haben. Er mischte sich auf Anraten seiner Ärzte zwischen das einfache Volk und reiste unter dem schlichten Namen J. Smith nach einem Rodebad. Eine halbe Stunde später wußte die ganze Ortschaft, wer Herr Smith in Wirklichkeit war. Man gönnte aber dem Geldmagnaten die Freude, vier Wochen seines Lebens als Ritter Smith zu fristen, und so ging denn alles nach Wunsch. Bis ein rücksichtsloser Wegelagerer dem armen Rodessler seine Mission raubte. Und nicht nur die Mission. Er hielt dem einsamen Waldspaziergänger mit folgenden klaffenden Worten einen Revolver unter die Nase: „Entschuldigen Sie die Störung, Ritter Smith, und seien Sie so gütig, mir die Brieftasche des Herrn Rodessler zu überreichen!“